

# Naturfreund

Magazin für Freizeit und Umwelt  
Naturfreunde Schweiz

1 | 2023, 104. Jahrgang

ausgeglichen



schwungvoll



besinnlich



fröhlich

## Slowflowers

Besser für die Umwelt,  
besser für die Menschen

## Klangökologie

Wie Landschaften klingen  
und was das über sie aussagt

## Familienbande

Über Kinder, Grosseltern und  
andere Familien bei den Naturfreunden

# NATURMUSEEN SCHWEIZ



**Hühner**  
unterschätztes Federvieh

Di-Sa 14-17 Uhr / So 12-17 Uhr  
Freie Strasse 24 / Frauenfeld  
[www.naturmuseum.tg.ch](http://www.naturmuseum.tg.ch)

Thurgau



**kleiner Kiesel  
ganz gross**

Naturmuseum Winterthur  
18. Dezember 2022 bis 7. Mai 2023

[natur.winterthur.ch](http://natur.winterthur.ch)

Stadt Winterthur  



NATURMUSEUM SOLOTHURN

Sonderausstellung  
17. November 2022 bis 30. April 2023

«evolution happens!»





# Liebe Leserinnen und Leser



Bis vor Kurzem dachte ich, Ubuntu sei bloss ein Betriebssystem von Linux, das auf meinem Laptop installiert ist und mit dem ich nicht so richtig warm werde. Doch dann habe ich gelesen, dass Ubuntu auch eine Lebensphilosophie aus dem Süden des afrikanischen Kontinents ist, die, wenn ich alles richtig verstanden habe, für Menschlichkeit, Nächstenliebe und Gemeinsinn steht – und für das Betriebssystem von Linux nur die – wenn auch bewusst gewählte – Namensgeberin ist. Wer nach den Prinzipien von Ubuntu lebt, legt im Kontakt mit anderen Menschen Wert auf gegenseitigen Respekt und Anerkennung, achtet die Menschenwürde und strebt nach einer harmonischen und friedlichen Gesellschaft. Das afrikanische Ubuntu geht aber noch einen Schritt weiter und betont explizit die enge Beziehung zwischen Individuum und Gemeinschaft: Eine Person kann nur durch andere Menschen wirklich Mensch sein.

Seit ich diese Bedeutung von Ubuntu kenne, muss ich oft über diese Idee nachdenken, denn ich finde sie einfach wunderbar. Ich habe mich aber auch gefragt, warum mir diese Lebensphilosophie so sehr gefällt. Die Antwort darauf heisst «Elevation», Erhebung. «Elevation» meint in der Psychologie das Gefühl, das ausgelöst wird, wenn man andere Menschen sieht, die ein vorbildliches, moralisches Verhalten zeigen. Man kann das körperlich spüren und es inspiriert einen, ein besserer Mensch zu sein und für andere Menschen da zu sein.

Ich habe zwar von Ubuntu nur gelesen und nicht Menschen in Afrika beobachten können, die Ubuntu praktizieren. Doch allein die Vorstellung von Menschen, die nach den Prinzipien von Ubuntu leben, hat bei mir eine «Elevation» ausgelöst.

Warum ich hier über diese Lebensphilosophie schreibe? Einfach, weil ich diese schöne Idee weitererzählen will. Vielleicht spüren dadurch ja noch andere eine «Elevation». Und was hat Ubuntu mit den Naturfreunden zu tun? Nichts, wenn man nicht will. Alles, wenn man sich als Gemeinschaft versteht, die nur durch jede:n Einzelne:n eine sein kann.

**Christine Schnapp**  
*Redaktorin Naturfreund*

**Naturfreunde**   
Schweiz

## 6 Landschaft und Gesundheit

Ein Aufenthalt in der Natur ist gesund.  
Je nach Landschaftstyp sind die  
positiven Effekte jedoch unterschiedlich



## 10 Der Klang der Natur

Jeder Wald und jede Wiese klingt anders.  
Wer genau hinhört, kann ausserdem  
ökologische Schäden frühzeitig erkennen



## 12 Alles fährt Schii

Vier Skischulen betreiben die Naturfreunde  
insgesamt. Eine davon ist die der Sektion  
Pfäffikon im Ghöch im Zürcher Oberland



## 14 Der Umwelttipp

Bio-Gärten kommen ohne Gift aus,  
weil sie auf natürliche  
Schädlingsbekämpfung setzen



## 16 Das Geschäft mit den Blumen

Rosen, die um die halbe Welt jetten?  
Das muss nun wirklich nicht sein.  
Die Alternative heisst «Slowflowers»



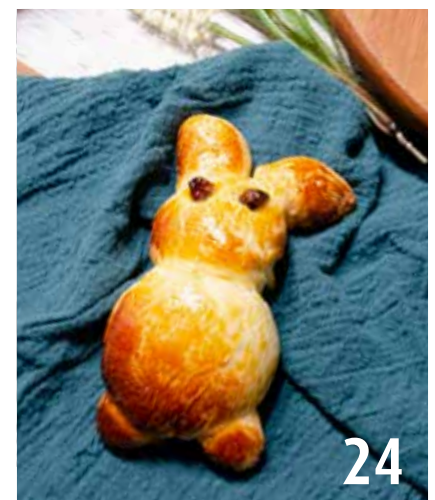
## 22 Naturfreunde historisch

Volkstourismus ja oder nein?  
Was die Naturfreunde Schweiz  
nach dem 2. Weltkrieg umtrieb



## 24 Für Naturkinder

Warum hat der Hase so grosse Ohren?  
Und wie bäckt man  
einen Hasen aus einem Hefeteig?





## 26 Familien bei den Naturfreunden

Die Naturfreunde Sektion Oberfreiamt bietet seit Jahren ein attraktives Programm für Kinder und Familien an



## 28 Unsere Häuser

Am Fuss des Sonnenbergturms im Fricktal empfangen die Naturfreunde Sektion Möhlin ihre Gäste im Turmstübli



## 30 Standpunkt

«Tiere des Jahres» lenken die Aufmerksamkeit auf gefährdete Tiere – oder auf ihre gefährdeten Lebensräume



## 35 Klimaschutz-Gesetz

Die Klimakatastrophe muss gestoppt werden. Bald kann dafür auch an der Urne etwas getan werden



## 43 Aus den Sektionen

Die Sektion Fribourg konnte vergangenen Herbst am Comptoir gruérien einen Grosserfolg einfahren



## 44 Neu, neu, neu

Das Häuserverzeichnis ist neu eine Häuserbroschüre. Und in unserem Shop gibt es neu Naturfreunde-Socken zu kaufen



## UMWELT

# Raus mit euch!

Bewegung in der Natur fördert die Gesundheit von Körper und Geist. Was lange intuitiv bekannt war, wird immer häufiger Gegenstand der Forschung und damit wissenschaftlich beweisbar.

Text: Christine Schnapp

**B**ewegung in der Natur sei gesund, behaupten Erziehungsberechtigte, medizinisches Personal und andere Gelehrte schon seit Jahrhunderten. Einen Beweis dafür konnten sie, abgesehen von ihren Beobachtungen, nicht liefern, denn es gab schlicht keinen. Erst seit dem 20. Jahrhundert gibt es wissenschaftliche Belege für die gesundheitsfördernde Wirkung von Natur und Landschaft, die den Erziehungsberechtigten und Gelehrten von damals recht geben. Überraschen tut das nun nicht, spannend ist aber, dass Natur nicht gleich Natur, Landschaft nicht gleich Landschaft und Bewegung nicht gleich Bewegung ist. Die gesundheitsfördernde Wirkung eines Spaziergangs im Wald ist also nicht die gleiche wie die einer Promenade über Felder und Wiesen, Joggen fördert die Gesundheit anders als Gehen und um von den gesundheitsfördernden Effekten des Waldes an sich zu profitieren, reicht teilweise bereits ein ausgiebiger Blick auf eine Waldtapete.

Die unterschiedliche Wirkung verschiedener Landschaftsformen auf die psychische Gesundheit erforscht haben die Sozial- und Umweltpsychologinnen Nicole Bauer und Dörte Martens der eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL. In einer praktischen Untersuchung schickten sie Studienteilnehmende auf einen halbstündigen Spaziergang durch verwilderten oder gepflegten Wald und durch eine Landschaft mit

intensiv oder extensiv (d. h. mehr naturbelassen) bewirtschafteten Landwirtschaftsflächen; eine Kontrollgruppe ging derweil gleich lange auf dem Laufband. Ein Resultat der Untersuchung, die 2010 publiziert wurde, gilt in allen fünf Gruppen: Bewegung ist gut gegen depressive Verstimmung – also selbst auf dem Laufband mit Blick auf eine weisse Wand. Weiter hat die Untersuchung ergeben, dass gegen Energielosigkeit ein Spaziergang in einem naturbelassenen Wald hilft, während der Gang durch den gepflegten Wald eher die Besinnlichkeit fördert. Wer innere Ruhe sucht,

Eine Landschaft mit extensiver Landwirtschaft hat eine ausgleichende Wirkung.  
Fotos: Shutterstock



sollte seine Schritte durch extensiv bewirtschaftetes Agrarland lenken, intensive Landwirtschaft hingegen hebt die Stimmung und den Antrieb.

Doch wie schaffen es diese vier Landschaftstypen, Menschen positiv und vor allem unterschiedlich positiv zu beeinflussen? Bauer und Martens ziehen zur Erklärung dieses Phänomens zwei Theorien hinzu. Die eine ist die psychoevolutionäre Stress-Erholungs-Theorie von Roger S. Ulrich aus den 1980er-Jahren. Sie besagt im Wesentlichen, dass wir uns vom Stress des Alltags am besten erholen können, wenn eine Szenerie in uns Gefühle von leichtem Interesse, Gefallen und Gelassenheit hervorruft. Das ist grundsätzlich in der Natur mehr gegeben als in einer gebauten Umwelt. Der Prozess der Erholung setzt dann ein, wenn wir unsere Blicke über eine wenig komplexe Landschaft schweifen lassen, die unser Interesse erregt und positive Reaktionen hervorruft, die sodann die negativen Gefühle verdrängen. Dabei sinkt der Blutdruck, Herzfrequenz und Muskelspannung nehmen ab und wir fühlen uns mit uns selbst mehr im Reinen. Der Landschaftstyp, der dabei global die besten Resultate hervorruft, ist eine Art Savanne mit Bäumen – aber nicht zu vielen –, Büschen und Wasser. Es ist der Landschaftstyp, in dem wir uns menschheitsgeschichtlich gesehen immer schon am sichersten fühlen.

## Unangestrengt Natur geniessen

Die zweite Theorie, die den gesundheitsfördernden Einfluss von Landschaften auf Menschen erklärt, ist die sogenannte Aufmerksamkeits-Erholungs-Theorie von Robert S. Kaplan. Sie geht davon aus, dass es anstrengend ist, sich auf eine bestimmte Sache oder Aufgabe zu konzentrieren, weil man dabei sehr viele andere Reize ausblenden muss. Diese Fähigkeit, Reize auszublenden, nimmt mit der Dauer der Konzentration ab und man wird müde, die Selbstkontrolle wird kleiner und die Fehleranfälligkeit beim Erledigen von Aufgaben grösser. Erholen kann sich die Konzentrationsfähigkeit, wenn die Umgebung bestimmte Eigenschaften aufweist und bestimmte Prozesse in Gang kommen können: «Fascination» (Faszination), sprich die Umwelt fordert unsere Aufmerksamkeit, aber man muss sich bei der Betrachtung nicht anstrengen. «Being away» (weg seiend) meint, dass die Umgebung, in der man sich befindet, den psychischen Abstand von persönlichen Aufgaben und Zielen ermöglicht, zu deren Erreichung eine gerichtete Aufmerksamkeit notwendig ist. «Extent» (Ausmass) bedeutet, dass man die Umgebung als in sich stimmig und sehr weitläufig wahrnimmt. Und schliesslich «Compatibility» (Übereinstimmung), also die Umwelt stimmt mit den eigenen Vorstellungen und Zielen überein. Kaplan, der diese



Ein Spaziergang in einem unbewirtschafteten Wald hat eine beschwingende Wirkung.



Theorie in den 1980er-Jahren erstmals beschrieben und in den 1990er-Jahren weiterentwickelt hat, geht davon aus, dass diese Kriterien und Prozesse insbesondere von der Natur erfüllt und in Gang gesetzt werden und diese deshalb einen grossen Einfluss auf die menschliche Erholungsfähigkeit hat.

Ein Spaziergang durch einen bewirtschafteten Wald ist ergo deshalb entspannender, weil er nicht so viel Aufmerksamkeit von uns fordert wie ein wilder, naturbelassener Wald, in dem wir eine Fülle von Reizen zu bewältigen haben deshalb und weniger gut «abschalten» können.

Spazieren in der Natur ist aber nicht nur gut für die mentale Verfassung, sondern auch für die körperliche. So werden bei regelmässigen Spaziergängen die Anzahl sogenannter natürlicher Killerzellen im Blut erhöht, die

die Immunabwehr stärken und Krebszellen bekämpfen können. Ausserdem kann man mit bloss acht Kilometern Gehen pro Woche die Abnahme der Gehirnleistung bei einer beginnenden Demenz um Jahre hinauszögern.

Und was, wenn man lieber joggt, statt spaziert oder wandert? Dann tut man zwar auch viel für seine mentale und körperliche Gesundheit, verbrennt beispielsweise ein Drittel mehr Kalorien als beim gemütlichen Gehen, muss sich aber bewusst sein, dass es vor allem Zucker ist, der bei einem Zehn-Kilometer-Lauf verbrannt wird, wohingegen beim Spazieren der Fettstoffwechsel angekurbelt wird. Und man belastet seine Gelenke mehr als bei der geruhsamen Fortbewegung auf zwei Beinen.

## Wer sich für den Schutz der Natur einsetzt

Neben den positiven Effekten von Landschaften auf die menschliche Gesundheit tut die Natur aber noch viel mehr Gutes für uns. Ein Forschungsteam um die japanische Nachhaltigkeitsforscherin Lam Huynh hat Hunderte Studien analysiert, die sich mit der Stärkung der menschlichen Lebensqualität durch die Natur beschäftigen und hat die 13 wichtigsten, und bis heute bekannte, Mechanismen identifiziert, die beschreiben, wie die Natur das schafft. Neben den positiven Gefühlen und der Wirkung auf die



Eine Landschaft mit intensiver Landwirtschaft stimmt einen fröhlich.

Fotos: Shutterstock





Gesundheit gehört auch der ästhetische Genuss dazu, den die Natur uns bietet, und die psychische Reife, die man erlangen kann, wenn man die positiven Aspekte der Natur erleben kann. Natur ist aber auch identitätsstiftend und kann den sozialen Zusammenhalt unter Menschen stärken, die in einer bestimmten natürlichen Umgebung leben und sich dort wohlfühlen, sie kann zufrieden machen, wenn die Umgebungsform und die Bedürfnisse der Menschen, die darin leben, gut zusammenpassen und sie kann uns gescheiter machen, wenn wir es uns seit der Kindheit her gewohnt sind, die Natur zu beobachten, zu analysieren und ihre Zusammenhänge zu verstehen.

Natur verbindet Generationen in Gemeinschaften, die eng mit der Natur leben und das an ihren bestimmten Lebensraum gebundene Wissen an die Nachkommen weitergeben, sie leistet einen Beitrag an die wirtschaftliche Wertschöpfung des Tourismus und sie liefert symbolisch bedeutsame Produkte, deren Bedeutung über ihren materiellen Wert hinausgehen, wie beispielsweise Trüffel.

Schlussendlich erzeugt Natur auch Spiritualität bei Menschen, die natürlichen Erscheinungen eine Bedeutung beimessen und daraus Kraft schöpfen und sie vermittelt Menschen ein Gefühl von Transzendenz, wenn sie in der Natur tiefe Erfahrungen machen, die sich auf etwas beziehen, was sie als «grösser als sich selbst» wahrnehmen. Und wer Wohlbefinden durch die Natur erlebt, setzt sich eher dafür ein, dass sie geschützt wird. ✨

## Lenz trifft Geissmann ...

Beim nächsten Halt durchquerte Lenz den Tankstellen-shop in Richtung Toilette. Dabei blieb sein Blick an einem Herrn im Anzug hängen, Espresso auf dem Tresen, vor sich Autoschlüssel, Smartphone und einen dicken Geldbeutel. Ein vages Gefühl sagte Lenz, dass er dem Mann in seinen Augenwinkeln mehr Aufmerksamkeit schenken sollte. Und tatsächlich: Es war Friedel. Ein ehemaliger Schulkollege. Finanzfachmann. Oder Immobilienmakler? Lenz wollte sich gerade abwenden, doch Friedel hatte ihn schon entdeckt und schob mit einem breiten Grinsen die Sonnenbrille aus der Stirn in sein nach hinten gegeltes Haar.

«Lenz!»

«Friedel.»

«Ha! Immer noch Geissmann für dich.» Geissmanns Lachen schallte durch das Restaurant, er liess dem Lachen schnell seinen Blick folgen, doch niemand nahm Kenntnis von den beiden. «Friedel nennt mich keiner mehr. Es hat sich ausgefriedelt. Meine Eltern dachten, sie bekommen einen kleinen Friedel. Doch es kam ein echter Geissmann.» Geissmann stand auf, drückte Lenz an sich und Lenz ärgerte sich, nicht auf den echten Geissmann vorbereitet gewesen zu sein. Doch bereits war das kräftige Händeschütteln und Schulterklopfen, das ihm eher wie ein Kampf als eine Begrüssung vorkam, vorbei, und als Zugabe klopfte Geissmann ihm noch einmal fest auf die Schulter. Lenz wankte. Die beiden Männer schauten sich an. Schon hatten sie sich nichts mehr zu sagen. Lenz überlegte. Warum war Geissmann hier? Hatte er sich etwa auch am Geschenk beteiligt? So richtig konnte er sich das nicht vorstellen. Denn Geissmann war nicht sein Freund. Geissmann war Zufall. Definitiv. Und definitiv kein erfreulicher.

*Auszug aus dem Roadtrip-Roman «Lamborghini Görlz» von Regula Wenger. Sie ist auch Autorin des Romans «Leo war mein erster» (edition 8). [regulawenger.com](http://regulawenger.com)*

Regula Wenger

**Lamborghini Görlz**

220 Seiten; 23 CHF

edition 8, Zürich, 2022

ISBN 978-3-85990-464-4



# Der Klang der Natur

Die Pflanzen- und die Tierwelt sind voller Hörenswürdigkeiten. Ihnen zuzuhören lohnt sich, denn so können ökologische Schäden vorzeitig erkannt werden.

Text: Regina Röttgen

**E**s geht um mehr als nur um Vogelgezwitscher: Jede Wiese, jeder Wald und jede Stadt erzählen ihre eigene auditive Geschichte – sogenannte Klanglandschaften. Wissenschaftlern wie Marcus Maeder geben sie Aufschluss über ökologische und ästhetische Aspekte der klingenden Umgebung. «Man erfährt wie viele verschiedene Tierarten zum Beispiel ein spezifisches Habitat bewohnen und wie es sich über die Zeit, etwa im Tagesgang oder durch die Jahreszeiten, verändert.»

Maeder leitet dazu ein Forschungsprojekt am Institut für Klangtechnologie an der Kunsthochschule Zürich. Um zu erfassen, was Menschen oder Tiere als Lärm wahrnehmen und welche Klänge eine Landschaftserfahrung prägen, werden Stimmen von Tieren mit natürlichen Umweltgeräuschen wie Wind aufgezeichnet. In der Fachsprache nennt man das Biophonie. Im Gegensatz zur Antropophonie: Bei ihr geht es um vom Menschen produzierte Geräusche. «In der Ökoakustik nehmen die Anthropophonien einen unrühmlich grossen Platz ein», erklärt der Forscher und Musiker. Lärmverschmutzung sei ein Problem, welches längst nicht mehr nur die Städte betrifft. Mittlerweile stösst Maeder sogar bei Messungen im Waldboden auf Flughafenlärm.

## Ökosysteme hörbar machen

Das noch junge Forschungsgebiet der Ökoakustik, auch Klangökologie genannt, ist ebenfalls an der Universität Freiburg ein Thema. Dort zeigten erste Ergebnisse einer grossräumigen

Klangaufzeichnung, dass die Corona-Pandemie nicht klanglos an unserer Landschaft vorüberzog und dass intensive Landnutzung die Natur wiederum verstummen lässt. Denn: Je strukturreicher ein Naturgebiet, desto abwechslungsreicher das Habitat für Tiere und ebenso bunt die akustische Diversität.

Diese Geräusche zu erfassen und zu identifizieren war früher harte Handarbeit, die rasch an ihre Grenzen stiess. Heute erhalten Forscher mithilfe besonderer Freilandtechnik diese Informationen automatisiert. Riesige Datenmengen werden von Computerprogrammen ausgewertet, deren speziell entwickelte Algorithmen die gewünschten Tierlaute oder Umweltgeräusche als sogenannte Audiogramme identifizieren. Sichtbar werden diese dann anhand von Spektrogrammen: Artentypische Muster werden visuell erfassbar. Man kann beispielsweise erkennen, wann bestimmte Zugvogelarten wieder da sind. Oder wie der Klangforscher Maeder, was im Waldboden vor sich geht.

Die hörbaren Geräusche eines Waldes kennen wir zwar alle. Die eng verwobenen Interaktionen dieser komplexen Ökosysteme hingegen sind eine Art Blackbox, die für Maeder erst mit neuerer Technologie untersucht und erfahrbar wird. «In den Bäumen und unter unseren Füßen verbirgt sich ein faszinierendes und akustisches Reich. Die Geräusche von Bodentieren können wir aber nur technisch verstärkt hören.» Dabei geht es gerade dort besonders spannend zu. «Die Tiere nutzen die Bodenmatrix

als Kommunikationsmedium, um im Dunkeln des Untergrunds wahrnehmbar sein zu können.»

Als Wissenschaftler hat Marcus Maeder in einem zweijährigen Forschungsprojekt in einem Bergwald im Wallis die Aktivität und Vielfalt der Bodentiere untersucht – und stellte fest, dass natürliche Böden auf jegliche Störungen sehr sensibel reagieren. «Unsere Messungen zeigen, dass die Aktivität und die Vielfalt der Bodentiere täglichen und saisonalen Rhythmen unterliegen, die durch mikroklimatische Bedingungen gesteuert werden.» Bei Hitze und Trockenheit nimmt die Aktivität ab. «Dann wandern die Tiere in tiefere Bodenschichten, wo es feuchter und kühler ist.»

Dasselbe gilt bei Bäumen: «Die Geräusche im Innern von Bäumen können wir mit blossem Ohr nicht hören.» Dabei hinterlässt der Klimawandel laut Maeder auch dort seine Spuren. «Bei Trockenheit und Hitze entstehen in den Bäumen Stressgeräusche im Ultraschallbereich.» Diese habe er in den hörbaren Bereich transponiert und so Auswirkungen des Klimawandels auf Bäume erfahrbar gemacht. Infolge der Trockenheit und grosser Transpiration reisse die Wassersäule in den Leitbahnen und es bilden sich Luftblasen. «Dieses Phänomen nennt man Kavitation. Dabei entstehen klickartige Geräusche, die in den hörbaren Bereich transponiert ein bisschen wie Popcorn klingen.» Aus diesem Wissen wird Nutzen gezogen. «In Kalifornien werden bereits Bewässerungsanlagen für Weinreben durch die Stressgeräusche gesteuert.»

## Klangökologie sorgt für Naturschutz

Ausserdem sind im Boden physikalische Quellen wie Regen und Wind zu hören – und eben auch Umweltlärm. Die Vibrationen von Baustellen, Strassen und Fluglärm übertönen stellenweise sogar die Geräusche der Bodenlebewesen. Ob und inwieweit die Tiergemeinschaften im Boden beeinflusst werden, gilt es noch zu erforschen. Als Klangkünstler versucht Maeder die Menschen für dieses Thema mit seinen Klanginstallationen zu sensibilisieren. In seinen wissenschaftlich-künstlerischen, akustischen Observatorien werden Besucher:innen zu Mitforschenden. «Sie beginnen, genau hinzuhören. Die Fokussierung auf den Klang wiederum schafft Nähe und Intimität.» Die Dinge rücken über die technisch-akustische Verstärkung näher und erzeugen Emotionen, sagt Maeder.

Seien es Langzeitmonitoring oder grundlegende Erhebungen, im weitesten Sinne geht es bei der Klangökologie um Naturschutz. Im Fokus der Forschung stünden in den letzten Jahren Artenvielfalt, Degradation und Fragmentierung von Habitaten respektive deren akustische Beobachtung und Überwachung. In Städten genauso wie in Naturparks oder renaturierten Gebieten. So entstanden in den vergangenen Jahren zahlreiche sogenannte Soundmaps. Sie messen die Biodiversität und geben einen Überblick darüber, wie sich aufgenommene Gebiete mit der Zeit akustisch verändern. Die Ergebnisse sind aus der ganzen Welt abrufbar. ★



AUS DEN SEKTIONEN

# Skischule Marke Naturfreunde

Das Skifahren gehört zur DNA der Naturfreunde-Bewegung. Diese Tradition lebt auch in den Naturfreunde Skischulen weiter. Zum Beispiel in der Ski- und Snowboardschule Zürcher Oberland, für die die Redewendung «klein aber fein» erfunden wurde.

Text: Christine Schnapp

**A**us dem ganzen Kanton strömen sie herbei, wenn es im Winter wieder heisst: Willkommen in der Ski- und Snowboardschule Zürcher Oberland! Jeweils an vier Wochenenden zwischen Weihnachts- und Sportferien – je nach Schneeverhältnissen – unterrichten hier im Ghöch oberhalb von Bäretswil auf rund 1000 m ü. M. die ausgebildeten Ski- und Snowboardlehrer:innen der Naturfreunde Sektion Pfäffikon.

Ihr Angebot richtet sich in erster Linie an Kinder ab vier Jahren und Jugendliche, aber auch Erwachsene sind willkommen, wenn sie Ski- oder Snowboardfahren lernen oder sich darin verbessern möchten. Der Betrieb der Schule funktioniert maximal unkompliziert. Eine Voranmeldung gibt es nicht. Berücksichtigt wird, wer am Samstag und Sonntag pünktlich um 13.30 Uhr und zusätzlich am Sonntagmorgen um 10 Uhr auf der Piste steht. Dann werden ad hoc Gruppen nach Stärken eingeteilt und den anwesenden Lehrer:innen zugeteilt. Gebucht werden können Halbtage. Diese kosten für den

Ski-Klassenunterricht 30 CHF inkl. Liftbenutzung und für den Snowboard-Klassenunterricht 40 CHF inkl. Lift.

Unterrichtet werden die Kinder in den Ski-Stärkeklassen Dino (Einsteiger:innen), Pony, Gipfelstürmer und Yeti. Erwachsene und Kinder können auch Privatunterricht in Gruppen von maximal drei Personen erhalten, wenn genügend Lehrer:innen anwesend sind. Die Stärkeklassen, die im Ghöch mit eigenen Bezeichnungen versehen sind, richten sich nach den Vorgaben der Swiss Snow League. «Wir legen Wert auf einen professionellen Unterricht, in



Die Kleinsten üben im «Dinoland».  
Foto: Christine Schnapp



Skigebiet Ghöch.  
Foto: Boris Billaud



Skischulleiterin Alexandra Eng-Hirzel.  
Foto: Christine Schnapp

dem die Kinder Fortschritte machen. Wer bei uns Skifahren lernt, ist danach gut gerüstet für grosse Skigebiete mit anspruchsvollen Pisten», erklärt Skischulleiterin Alexandra Eng-Hirzel.

Das Ghöch verfügt über einen Pony- und einen Mastenlift. Der Betrieb der Lifte wird vom Verein Skilift Ghöch organisiert. Angefangen hat die Skischule Zürcher Oberland aber noch ohne Lifte. Vor bald siebzig Jahren (2024 feiert die Skischule ihr 70. Jubiläum) wurde im nahe gelegenen Wappenswil erstmals Skischulunterricht erteilt. Dieser ging wohl ziemlich in die Beine. Nach den Schwüngen bergab ging mit den Brettern an den Füßen trappelnd wieder bergauf. Auf der Suche nach einem schneesicheren Hang wurde die Skischule ein paar Jahre später im Ghöch, in der Nähe der Clubhütte fündig. Seit dem Winter 1974/75 gehts hier zwar per Lift bergauf, lernen müssen die Kinder das Tännlen und Trappeln jedoch noch immer, erklärt Alexandra Eng-Hirzel. Diese Fähigkeit brauche man einfach, wenn man sich mit Skiern im Gelände bewegen können wolle.

## Verstärkung gesucht

Alle Ski- und Snowboardlehrer:innen der Skischule Zürcher Oberland sind Mitglied der Naturfreunde. Viele sind seit Jahren und mit grossem Engagement dabei. Ihr Lohn sind die begeisterten Kinder und deren Eltern sowie ein minimaler Beitrag an die

Spesen, aber auch eine eingeschworene Gemeinschaft, die zusammen nicht nur die Skischule führt, sondern sich auch mal im Sommer zum Grillplausch trifft. Personelle Unterstützung erhält die Skischule Zürcher Oberland vom Snowteam Winterthur, ebenfalls eine Naturfreunde Sektion. «Wir könnten aber noch ein paar Lehrerinnen und Lehrer mehr brauchen», so Alexandra Eng-Hirzel. «Wenn an einem Wochenende ein paar von uns krank oder sonst verhindert sind, kann es schon mal eng werden.»

Das Ghöch ist landschaftlich wunderbar gelegen, die Nachfrage nach Skischulunterricht gross und das Team eine aufgestellte, kompetente Truppe. Beste Voraussetzungen also für alle, die Lust haben, sich nicht gleich für eine ganze Saison, sondern bloss für vier Wochenende pro Winter als Ski- oder Snowboardlehrer:in zu verpflichten. Alle Infos dazu:

[@skischulezuercheroberland.ch/](https://www.skischulezuercheroberland.ch/)

**Skilehrer-gesucht** ★

## Die Schneesportschulen der Naturfreunde



Snowteam.ch Schneesport-  
schule Winterthur



Ski- und Snowboard-  
schule Rorschach



Schneesportschule Naturfreunde  
Beinwil am See



Ski- und Snowboardschule  
Zürcher Oberland

## UMWELTTIPP

# Gärtnern ohne Gift

**B**ald gehts wieder los mit dem Gärtnern im Garten oder auf dem Balkon. Wer bei dieser schönen Tätigkeit etwas für die Biodiversität tun will, achtet nicht nur auf die Auswahl der Pflanzen, sondern verzichtet auch komplett auf Pestizide. Denn mit jedem sogenannten Unkraut oder Schädling, dem mit Gift der Garaus gemacht wird, sterben auch unzählige tierische und pflanzliche Nützlinge und Mikroorganismen. Pestizide verseuchen ausserdem Böden und Gewässer auf Jahrzehnte hinaus und führen dort zu gefährlichen und unkontrollierbaren Mischreaktionen. Aktuell geht vom gesamten Pestizidverbrauch in der Schweiz 10 Prozent auf Privatgärten zurück – zwar wird die Verwendung durch Privatpersonen voraussichtlich zukünftig erschwert, verbieten will die Politik das private Giftmischen jedoch leider nicht.

Verboten ist einzig die Anwendung von Herbiziden auf Strassen, Plätzen und Wegen – auch den privaten im eigenen Garten. Wer also Pflanzen loswerden will, die zwischen Steinplatten emporwachsen, muss von Hand jäten, auf eine Heisswasserbehandlung zurückgreifen, sie abflammen oder mechanisch entfernen. Man sollte sich jedoch die Frage stellen, ob diese Pflanzen wirklich alle verschwinden müssen. Denn unter diesen sogenannten Ruderalpflanzen, die nur dort wachsen, wo es wenig Humus hat, gibt es unzählige Sorten, die auf genau diesen Lebensraum angewiesen sind. Reisst man sie aus, erweist man der Biodiversität einen Bärendienst. In den Beeten hilft neben Jäten Mulch gegen sogenannte Unkräuter. Das kann etwa Häcksel, Stroh oder Rasenschnitt sein – am nachhaltigsten ist es, wenn Material aus dem eigenen Garten verwendet wird.

Damit Nutz- und Zierpflanzen im Biogarten schön gedeihen und von Schädlingen möglichst verschont

### Der Biogarten

Marie-Luise Kreuter

Das Original – komplett neu. Mit

Videolinks im Buch

432 Seiten; 42 CHF

BLV Verlag, München, 2019

ISBN 978-3-8354-1693-2



bleiben, sind die Auswahl und das Nebeneinander der Pflanzen die entscheidenden Faktoren. Zu beachten ist etwa die Höhenlage von Garten oder Balkon, die Beschaffenheit des Bodens, die Robustheit einer bestimmten Sorte, die Stärke der Sonneneinstrahlung, die Regenmenge und – bei einjährigen Pflanzen – wechselnde Standorte. Die Pflanzen müssen dem Garten angepasst werden, nicht umgekehrt. Wichtig sind natürliche Pflanzengemeinschaften und sich ergänzende Mischkulturen. Wer etwa Lavendel neben Rosen setzt, hat weniger Blattläuse, Sellerie mag gerne Lauch neben sich, Kartoffeln wachsen nicht gerne neben Tomaten. Tagetes, Borretsch, Korn- und Ringelblumen am richtigen Ort zwischen das Gemüse gepflanzt, können Schädlinge abwehren, den Boden lockern und vor allem Bestäuber anziehen. Die richtigen Kombinationen finden sich in guten Biogarten-Ratgebern.

Biodiversität hört am Beetrand nicht auf. Ein Garten braucht auch Bäume, Sträucher, Asthaufen, Blumenwiesen und Kiesflächen, damit sich auch Nützlinge wie Spinnen und Ohrwürmer, Blindschleichen und Igel, Vögel und Fledermäuse wohlfühlen – schlicht ein intaktes ökologisches Gleichgewicht.

Und ja, es gibt auch Wühlmäuse, Schnecken und Mehltau im Biogarten. Doch es gibt auch für jedes Problem eine biologische Lösung. Und jede ist besser als der Einsatz von Gift. *Christine Schnapp*

# Der Name des Mammut

Wer das Auge auf es einstellt, sieht es plötzlich überall. Es ist ein Fossil und dennoch das grösste lebende Wesen der Erde. Als die Ersten von diesem Riesen der Berge berichteten, glaubte man ihnen kein Wort. Sie werden über 3000 Jahre alt und über 2000 Tonnen schwer – das ist der Berg-Mammutbaum. Der älteste in Europa ist 170, ein Säugling. Unter den vielen Geschichten über ihn ist die seiner Namensgebung labyrinthisch, kabarettistisch. Aber sie zeigt, wie die binären Namen für Pflanzen und Tiere zustande kommen – der erste für die Gattung, der zweite für die Art. Diese will ich erzählen.

Die Personen und ihre Handlungen: David Don (Schottland), Stephan Endlicher (Österreich), John Lindley (GB), Charles F. Winslow (USA), Joseph Decaisne (Belgien), John Th. Buchholz (USA), allesamt Botaniker.

1824 beschrieb David Don als erster den schlankeren, aber über hundert Meter hohen Küsten-Mammutbaum: *Taxodium sempervirens* D. Don; 27 Jahre später erkannte Endlicher: neue Gattung, neue Art, also Umtaufe: *Sequoia sempervirens* (D. Don) Endl. Das blieb. 1853 war Lindley als erster am Berg-Mammutbaum und benannte ihn nach dem Helden von Waterloo: *Wellingtonia gigantea* Lindl. Das gefiel dem Amerikaner Winslow gar nicht, er taufte um: *Washingtonia californica* Winsl. Winsl. aber hatte nicht mit Decaisne gerechnet, der feststellte: gleiche Gattung wie Sequoia, doch andere Art, und wieder umtaufte: *Sequoia gigantea* (Lindl.) Decne. non Endl. Winsl. hatte ausgedient.

Decaisnes Eintrag hielt fünfundachtzig Jahre, dann trat Buchholz auf den Plan. Vielleicht war es sein deutscher Migrationshintergrund, der ihn peinlich genauer untersuchen liess – Resultat: zwei Bäume, zwei Gattungen, je eine Art. Also Neutaufer: *Sequoiadendron giganteum* (Lindl.) Buchh. Weg mit Decne. und Endl. Buchh. hatte recht.

Bleibt ein Rätsel: Was heisst Sequoia? Sequayah hiess ein Cherokee, der um 1815 die Cherokee-Silbenschrift erfand, sie wird immer noch gebraucht. Diesen Namen in verkürzter Form habe damals der Glarner Forschungsreisende Johann Jakob Tschudi zur Ehrung des Indianers vorgeschlagen. Eine alte Information, die leider nicht zutrifft. Es war Endlicher selbst, der als Botaniker und Linguist mit der Person Sequoyah bestens vertraut war und ihr dieses Denkmal setzte. Also kein Schweizerkreuz am Mammutbaum. Ist er nicht trotzdem giganteisch?

Bernd Steiner





Foto: Unsplash, Chulpan Gallyamova

## UMWELT

# Rosen, Tulpen, Nelken und ihre natürlichen Blühzeiten

So wie Gemüse und Früchte haben auch Blumen einen Saisonkalender. Nach ihm richtet sich die Slowflower-Bewegung – und bringt damit mehr Nachhaltigkeit ins Geschäft mit Schnittblumen und Topfpflanzen.

Texte: Christine Schnapp

**W**elche Gemüse haben eigentlich im März Saison, ab wann kann man Rhabarber ernten und ist der Kopfsalat, der jetzt erhältlich ist, im Gewächshaus gewachsen oder auf dem Feld? Rhetorische Fragen für diejenigen Konsument:innen, die Wert auf saisonale, regionale und nachhaltige Ernährung legen. Sie wissen selbstverständlich, dass im März in der Regel bereits Freiland-Lauch und

Rhabarber geerntet wird, der Kopfsalat aus unbeheizten Gewächshäusern stammt und die eingelagerten letztjährigen Äpfel noch absolut schmackhaft sind. Und kaufen deshalb aus Überzeugung im Frühling auch keine Erdbeeren oder Aprikosen.

Etwas weniger bekannt ist der Saisonkalender von Schnittblumen. Denn Rosen, Tulpen und Nelken sind im Supermarkt ebenso wie im Blumenladen



Chantal Remmert (Texte)

Grit Hartung (Fotos)

### Slowflowers

#### Wild Gärten & ungezähmte Bouquets

224 Seiten; 40 CHF

Haupt Verlag, Bern, 2022

ISBN: 978-3-258-08293-6



ganzjährig erhältlich, obwohl auch sie selbstverständlich natürliche Blühzeiten haben. Genauer gesagt sind diese Blühzeiten gemeinhin durchaus bekannt, doch erst seit wenigen Jahren gibt es auch einen breiten öffentlichen Diskurs darüber, dass man im Sinne der Nachhaltigkeit auch Schnittblumen und Zierpflanzen besser saisonal und regional kaufen soll.

Zu verdanken haben wir diese Diskussion der sogenannten Slowflower-Bewegung. Sie wurde Anfang der 2000er-Jahre in den USA gegründet und verbreitet sich seit 2019 auch in der Schweiz. Die Bewegung der langsamen Blumen orientiert sich an ihrem grossen Bruder, dem Slow Food. Geht es bei Slow Food um genussvolles, bewusstes, regionales und nachhaltiges Essen, bedeutet das übersetzt auf die Blumenindustrie Regionalität, Saisonalität und Nachhaltigkeit.

Slowflower-Produzent:innen, -Florist:innen und -Blumendesigner:innen verwenden nur biologisch gezüchtetes Saatgut, verzichten auf genmanipulierte Pflanzen

sowie Pestizide und chemische Dünger und sie bemühen sich, so wenig Müll wie möglich zu verursachen. So kommt beispielsweise kein Steckschaum zum Einsatz und so wenig Einmalplastik wie möglich. Wenn immer umsetzbar



Bio-Trockenblumen-Arrangement.

Foto: Boris Billaud

wird zirkulär gewirtschaftet, d.h. es wird nichts fortgeworfen. Gezogen wird nur, was gerade Saison hat und in einer bestimmten Region heimisch ist. Die Blumen und Zierpflanzen, die nach den Slowflower-Prinzipien produziert wurden, werden möglichst in der Nähe verkauft und gehandelt und legen keine langen Wege zurück.

## Gut investiertes Geld

Für die Konsument:innen bedeutet dies, dass es Tulpen nur im Frühling gibt, Rosen nur im Sommer und Nelken von Ende Mai an den ganzen Sommer hindurch. Wer sich auch im Winter zuhause an Blumen erfreuen möchte, setzt auf biologische Slowflower-Trockenblumen, die lange halten und den Charme der Vergänglichkeit, der Blumen so besonders macht, perfektioniert haben.

Schnittblumen, die nach den Prinzipien von Slowflowers produziert werden, kosten mehr als industriell gezüchtete. Faire Löhne, gute Arbeitsbedingungen und der Schutz der Umwelt haben ihren Preis, bei Blumen genauso wie bei Lebensmitteln, Kleidern und Gebrauchsgegenständen.

Für Slowflower-Unternehmerin Maja Bartholet aus Zürich geht es bei dieser Art des Wirtschaftens aber noch um mehr: «Es kommt mir vor, als wäre es erst gestern gewesen, als ich das erste Mal selbstgesähte Blumen geschnitten und zu einem Strauss gebunden habe. Es war ein wahnsinnig erfüllendes Gefühl und ich fühle das seit jeher, wenn ich mit Slowflowers arbeite. Meine Blumen lehren mich jede Saison aufs Neue, demütig zu sein und sie weisen mir den Weg in eine entschleunigte Zukunft, die vom Miteinander geprägt ist.» (Aus: Slowflower Bewegung, Seite 70)

Slowflower-Bewegung e. V. (Hrsg.)

### Slowflower Bewegung

#### Nachhaltiger Blumenanbau – Gesichter und Geschichten

224 Seiten; 46 CHF

Haupt Verlag, Bern, 2022

ISBN: 978-3-258-08306-3



# Das schmutzige Geschäft mit den blühenden Schönheiten



Arbeiter:innen auf einer Blumenfarm in Kenia.

Foto: Wikimedia Commons, Swamianandabhay

**M**enschen lieben Blumen. Immer schon, wie etwa Funde aus den Zeiten der Neandertaler zeigen oder Grabbeigaben aus dem alten Ägypten. Auch heute noch kommt kein religiöses oder gesellschaftliches Fest ohne Blumen aus. Starflorist:innen sind heute ähnlich berühmt wie Starköch:innen oder Starcoiffeure und -coiffeusen. Und in Zahlen ausgedrückt: 789 Millionen Franken hat der Detailhandel in der Schweiz gemäss Bundesamt für Statistik 2019 mit Schnittblumen und Pflanzen umgesetzt, 15 199 Tonnen Blumen wurden im gleichen Jahr in die Schweiz importiert und durchschnittlich geben Schweizer:innen 130 Franken pro Person und Jahr für Schnittblumen aus.

Kultiviert und gehandelt werden Schnittblumen in Europa seit dem 19. Jahrhundert. Zwar

begannen die Niederlande bereits im 17. Jahrhundert mit dem grossflächigen Anbau von Tulpen, doch das blieb lange Zeit ein lokales Phänomen. Heute hingegen gehören die Niederlande zu den grössten Blumenexporteuren der Welt. Richtig angezogen hat das Geschäft mit den Schnittblumen in Europa nach dem 2. Weltkrieg in den 1950er-Jahren. Die Produktionskosten waren damals extrem niedrig und die Gewinnmargen entsprechend hoch. Diese lukrative Phase endete mit der Energiekrise zu Beginn der 1970er-Jahre. Die Branche fand aber rasch einen neuen Weg, um mit Schnittblumen Geld zu verdienen (wenn auch die Margen nie mehr die Höhe aus den 1950er-Jahren erreichten). Weil Flugzeuge zunehmend als Warentransportmittel verwendet werden konnten, wurde der Anbau von Blumen und Zierpflanzen nach Übersee verlagert. In afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern, in Teilen Chinas oder auch in Israel sind die Temperaturen konstant so hoch, dass Blumen ganzjährig ohne Gewächshäuser oder in ungeheizten Gewächshäusern produziert werden können und das zu unschlagbar günstigen Preisen.



Bereit für den Export.

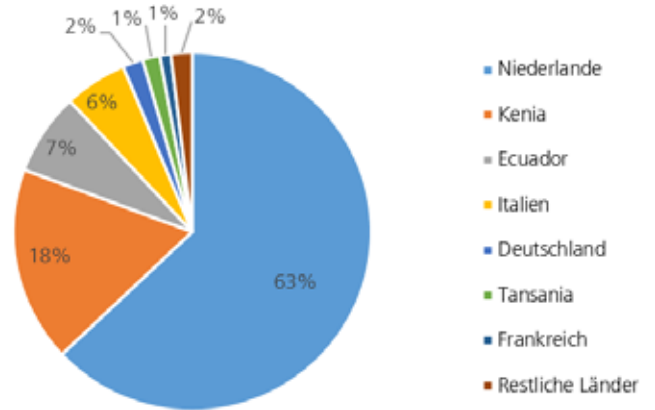
Foto: Shutterstock, SL-Photography

## Viel Gift ist Bedingung

Diese heutige Blumenproduktion hat mit Gärtnern, wie man es sich gemeinhin vorstellt, nicht mehr



## Mengenmässige Blumenimporte nach Ländern, 2019



Wo die Blumen herkommen, die in der Schweiz verkauft werden.  
Quelle: Bundesamt für Statistik

viel zu tun. Vieles läuft mechanisch von Computern gesteuert, die Pflanzen wachsen in Nährlösungen statt Erde, Luftdruck, Licht und Temperatur werden permanent kontrolliert und so optimiert, dass die Pflanzen schnell, aber doch nicht zu schnell wachsen. Diese Anbauweise funktioniert nur mit viel Chemie. Pestizide und Fungizide werden in grossen Mengen eingesetzt, gelangen ins Grundwasser, vergiften die Arbeiter:innen, die sie ausbringen müssen und vielfach ohne Schutzkleidung arbeiten und bleiben teilweise als Rückstände auf den Pflanzen bis in unsere guten Stuben hinein nachweisbar.

Die Arbeiter:innen auf den Blumenfarmen in Entwicklungsländern erhalten in den meisten Fällen Löhne, die ihre Lebenshaltungskosten nicht decken, sie haben in der Regel keinen Arbeitnehmerschutz und die Frauen werden vielfach Opfer von sexueller Gewalt. Händler, die ihre Blumen hingegen unter einem Fairtrade-Label verkaufen, gewährleisten zwar faire Löhne und anständige Arbeitsbedingungen, nicht aber eine ökologische Produktionsweise.

Weil die geschnittenen Blumen von den Feldern rasch in die Läden gelangen müssen, werden sie per Flugzeug transportiert. Bei einem Markt, der jährlich weltweit mehr als 100 Milliarden Euro umsetzt, kommen so einige Flüge zusammen.

Pflanzen, die etwas robuster sind als geschnittene Blumen, etwa Topfpflanzen wie der Weihnachtsstern, reisen hingegen mit dem Schiff nach Europa, sie wären für das Flugzeug auch viel zu schwer und zu sperrig. Rund um den Erdball geflogen werden aber nicht nur geschnittene Blumen, sondern auch Stecklinge von vegetativ vermehrten Pflanzen. Europäische Firmen beauftragen Blumenproduzent:innen in Übersee mit der Vermehrung der Stecklinge und lassen diese dann mit dem Flugzeug einfliegen und ziehen sie hier gross bis zum Verkauf.

Es sind – wie immer – Angebot und Nachfrage, die dieses höchst umweltschädliche Geschäftsmodell befeuern. Rosen sollen ganzjährig zu Tiefstpreisen in jeder Tankstelle und jedem Supermarkt verfügbar sein und Topfpflanzen dürfen so exotisch wie nur möglich sein. Das kann – wie immer – nur auf Kosten der Umwelt und der Arbeiter:innen funktionieren. ★

Silke Peters  
**Blühende Geschäfte**  
**Der weltweite Handel mit der Blume**  
224 Seiten; 14 EUR  
oekom Verlag, München, 2015  
ISBN: 978-3-86581-313-8



# Life is KEEN

KEEN wurde 2003 von Martin Keen und Rory Fuerst in Kalifornien bereits mit einem sehr nachhaltigen Grundgedanken gegründet und wird nach wie vor privat geführt. Bekannt wurde die Marke durch seine Newport Outdoorsandale mit patentierter Zehenschutz-Technologie. Aufbauend auf diesen Erfolg konzentriert sich KEEN vor allem auf die Produktion hochwertiger Wanderschuhe und allgemeine Outdoor- und Freizeit-Produkte. Technologie und Innovation werden gepaart mit Lässigkeit und modischen Aspekten. Seit 2010 werden einige der Produkte auch im eigenen Werk in Portland hergestellt. KEEN möchte dazu inspirieren, dass man sein bestes Leben lebt, die Natur erkundet, achtet und schützt und andere Menschen dazu anregt, dies ebenfalls zu tun.

## Auswirkung reduzieren

Umweltfreundliches Leder, PFC-freie Materialien, recyceltes PET, natürliche Geruchskontrolle – seit einigen Jahren ersetzt KEEN schädliche Chemikalien in der Lieferkette durch nachhaltige Alternativen. Mit der Kampagne «Detox your Planet» geht die Marke einen Schritt weiter und setzt alles daran, die Auswirkungen auf die Umwelt kontinuierlich zu senken. Das Ziel ist also simpel: KEEN möchte Schuhwerk herstellen, das 100 Prozent frei von jeglichen Giftstoffen ist. Seit 2014 wurden über 11000 Stunden und mehr als 1,2 Millionen Dollar investiert, um diesem Ziel näherzukommen.

## Zurückgeben

Seit 2013 hat KEEN mehr als 50 Projekte in 20 Ländern unterstützt und ist Partner von über 100 gemeinnützigen Organisationen, die sich für die Pflege, die Erhaltung und den langfristigen Schutz unserer Natur einsetzen. Im Jahr 2021 reagierte KEEN weltweit auf fünf grosse Naturkatastrophen – von Waldbränden über Tornados bis hin zu Überflutungen – und spendete in diesem Zusammenhang Geld und Schuhe im Wert von über 250000 Dollar.

### Preisvorteile für Mitglieder

Alle Naturfreunde Mitglieder profitieren von 25 Prozent Rabatt auf Bestellungen über die Webshops der Marken KEEN und Mountain Hardwear. Mitglieder, die vom Rabatt profitieren möchten, melden sich unter Angabe ihrer Adresse auf der NFS Geschäftsstelle, wo sie den benötigten Rabattcode erhalten: [info@naturfreunde.ch](mailto:info@naturfreunde.ch), Betreff «Rabatt».

Wer noch nicht Mitglied ist, kann das heute noch werden!

📧 [naturfreunde.ch/mitglied-werden](https://naturfreunde.ch/mitglied-werden)



# Kompromisslose Funktionalität

1993 hat sich eine Gruppe von Outdoor-Pionieren mit einer geballten Ladung an Wissen und Erfahrung zusammengeslossen und die Firma Mountain Hardwear gegründet mit dem Ziel, den höchsten Ansprüchen und extremsten Bedingungen gerecht zu werden. Inzwischen ist die Marke zu einer der Grossen in der Outdoor-Welt gewachsen. Das Resultat ist überragende Funktionalität – wasserdichte Rucksäcke, ultraleichte Schlafsäcke, aber auch Expeditionszelte und hochwertige Outdoor-Bekleidung.

## Leistungsfähigkeit

Performance bedeutet, dass Produkte zielgerichtet entworfen werden unter Berücksichtigung hochwertigster Materialien und Technologien. Performance bedeutet, Outdoor-Enthusiast:innen durch Passform, Wetterschutz, Temperaturregulierung und Feuchtigkeitsmanagement ein besseres körperliches und emotionales Erlebnis zu bieten. So steht keinem Abenteuer etwas im Wege.

## Was wäre, wenn?

Was wäre, wenn wir unsere grössten Probleme als Chance sehen würden, uns neu zu erfinden? Könnten wir die Ozeane sauberer machen, frisches Wasser sparen und

Sportler:innen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt befähigen – und das alles zur gleichen Zeit? Mountain Hardwear erforscht ständig neue Wege, um genau das zu tun. Heute findet man im Grossteil der Kollektion einen höheren Anteil an recyceltem Material, ungefärbten oder lösungsgefärbten Stoffen und Zelte, die frei von flammenhemmenden Mitteln sind. Denn das ist der Unterschied zwischen dem, was gut ist, und dem, was üblich ist. Und weil es immer bessere Möglichkeiten gibt, hat sich Mountain Hardwear dazu entschieden, die Produkte stetig weiterzuentwickeln. Besser für die Kund:innen, besser für die Fabrikarbeiter:innen, besser für unseren Planeten.

## Für alle

Mountain Hardwear glaubt, dass alle, die sich gerne in der freien Natur bewegen, Outdoor-Sportler:innen sind. Von der 8000-Meter-Bergsteigerin bis zum Wochenendausflügler streben alle nach besseren körperlichen Erfahrungen in der freien Natur. Mutig zu leben bedeutet, sich zu trauen, anders zu sein, sich dem Leben zuzuwenden und neue Herausforderungen und Gelegenheiten zu ergreifen, um die Welt in all ihren Facetten zu erleben, sich selbst besser kennenzulernen und das Leben in vollen Zügen zu geniessen.



# Ferien für alle? Aufstieg und Niedergang des Volkstourismus

Die Naturfreunde boten nach dem 2. Weltkrieg öffentlich zugänglich günstige Reisen für Arbeiterfamilien und Gewerkschaften an, die gleichzeitig auch die soziale und kulturelle Bildung fördern sollten.

Text: Patricia Lehmann

In der Nachkriegszeit rückte der «Volkstourismus» immer mehr in den Fokus der Naturfreunde. Diese Reisen sollten eine breitere Öffentlichkeit ansprechen und auch für Nichtmitglieder zugänglich sein. Vorbild dafür war das legendäre Skilager in Zermatt mit über 460 Teilnehmer:innen, das 1941 von Theo Pinkus und Mathis Margadant organisiert worden war. Da solche Teilnehmerzahlen zu viel für die Naturfreundehäuser waren, wick man auf externe Hotels und Pensionen aus. Allerdings waren sich die Naturfreunde nicht einig, was sie davon halten sollten. Kritiker meinten, dass dieser «Massentourismus» gänzlich gegen die Werte des Vereins verstosse. Die Befürworter:innen argumentierten jedoch, dass die Naturfreunde schon seit jeher Reise- und Freizeitangebote für die Arbeiterschaft organisiert hätten und dass sie mit den neuen Projekten lediglich dem aktuellen Zeitgeist folgen und die Schönheit der Natur einem breiteren Publikum zugänglich machen wollten. Sie sahen die Unruhen in der Nachkriegszeit als politische Gelegenheit, um die Gesellschaft neu zu ordnen und den Arbeiter:innen mehr Rechte und Vorteile zu verschaffen.



Das «Volkstourismus-Bulletin» diente dem Informationsaustausch unter den Reiseleitenden des Vereins.

Scan: Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich

Die Tourist:innen aus der Arbeiterschicht hätten in ihren Ferien ebenfalls Anspruch auf Komfort verdient und die bestehenden Naturfreundehäuser seien nun mal nicht dafür ausgelegt:

» **Wenn man sich pflegen, sich erholen will, möchte man sich nachts ausziehen, am Morgen mindestens hie und da in die Wanne legen und dann an den gedeckten Tisch setzen. [...] «Spiesser», werden einige sagen, und dabei vergessen, dass sie sich in den Ferien von ihrer Frau bedienen lassen.**

*Willi Engeli, Berg frei, 1944*

## Aufschwung des Volkstourismus

Das 1943 gegründete Ressort «Volkstourismus» unter Willi Engeli genoss zu Beginn wenig Rückhalt. Dies änderte sich jedoch, als sich der Fokus des Schweizer Fremdenverkehrs zunehmend weg von ausländischen Luxustouristen hin zur breiten Öffentlichkeit bewegte. Plötzlich war die Branche bereit, sich zu verändern und neue Wege zu gehen. Diese Entwicklung ging auch an den Naturfreunden nicht spurlos vorüber: 1945 wurde Theo Pinkus neuer Ressortleiter und fand die nötige Unterstützung im Landesverband. Damit kam der Stein ins Rollen. Die Ideen des neuen Ressorts fanden grossen Anklang und wurden

rasch umgesetzt. 1946 organisierten die Ressorts «Volkstourismus» und «Kurswesen» gemeinsam eine Ausbildung für Reise- und Tourenleitende. Die Teilnehmenden lernten dort unter anderem praktische Fähigkeiten wie die Organisation von Kollektivreisen und Verpflegung für grosse Gruppen. Sie lernten aber auch, wie man den Tourist:innen die Werte der Naturfreunde näherbringen könnte und wie man den Skilehrern und Tourenleitern den «leicht faschistischen Einschlag», den sie im Militärdienst gelernt hatten, wieder austreiben könne.

Neben den Osterlagern waren auch die Familienlager im Sommer und Winter sowie die Lager für Mutter und Kind sehr beliebt. Diese fanden immer häufiger nicht in Naturfreundehäusern statt, sondern in Hotels, mit denen man besondere Mietkonditionen ausgehandelt hatte. Oft boten diese Lager auch Kinderbetreuung an, damit sich die Eltern erholen konnten.

Nachdem die Grenzen nach dem Krieg wieder offen waren, wurden auch Reisen ins Ausland organisiert, vor allem von Unternehmen: 1946 organisierte die Zürcher Strassenbauer-Sektion eine Betriebs-Austauschreise nach Paris, 1948 trafen sich die Oerliker Metallarbeiter mit den Angestellten der Renault-Werke. Die Auslandsreisen waren jedoch nicht auf Betriebsangehörige beschränkt: 1947 organisierte das Ressort «Volkstourismus» mehrere Lager an die Küste Frankreichs. Die sogenannten Meerlager erfreuten sich grosser Beliebtheit und so führten Naturfreundeisen bald auch nach Italien und Holland (ab 1947).

## Politik als unüberwindbare Hürde

Das Ressort war sehr erfolgreich und erzielte Gewinne, allerdings war das Sekretariat stark belastet und mit den vielen zusätzlichen Aufgaben etwas überfordert. Nach dem Osterlager 1947 mit über 2000 Teilnehmenden kam es zu Unstimmigkeiten zwischen den beteiligten Ressorts und die vereinsinternen Gegner des Volkstourismus bekamen wieder Aufwind. Des Weiteren fehlte es dem Ressort auch an externer Unterstützung: Weder die



Auf der Gornergratbahn, Osterlager in Zermatt 1941.

Foto: Bildarchiv & Dokumentation zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Roland Gretler

Sozialdemokratische Partei noch der Schweizerische Gewerkschaftsbund waren an einer Zusammenarbeit interessiert. Auch die Versuche, mit der Schweizer Reisekasse (Reka) und anderen grossen Verbänden des Schweizer Tourismus anzubandeln, verliefen aussichtslos, da die Naturfreunde als «zu links» wahrgenommen wurden.

In der folgenden Hysterie des Kalten Kriegs warf die bürgerliche Presse den sozialdemokratisch orientierten Naturfreunden vor, von Kommunisten unterwandert zu sein. Besonders die volkstouristischen Aktivitäten wurden kritisiert: Einerseits wegen der politischen Tätigkeit von Ressortleiter Pinkus, andererseits weil einige Naturfreunde 1948 in die mittlerweile sowjetische Tschechoslowakei gereist waren.

Aufgrund der vorherrschenden antikommunistischen Stimmung im Land forderten einige Ortsgruppen eine strikte Trennung von Parteipolitik und Naturfreunde-Bewegung. Der Zentralverband reagierte und forderte seine Mitglieder auf, ihre politischen Funktionen künftig klar von ihrer Funktion bei den Naturfreunden zu trennen. PdA-Mitglieder durften keine Führungspositionen mehr übernehmen. In der Folge traten Theo Pinkus und Mathis Margadant aus der Landesleitung aus. Damit nahm das Engagement für den Volkstourismus ein abruptes Ende, denn das Ressort wurde nicht neu besetzt. Dies war der erste Schritt zur Entpolitisierung des Vereins und einer allmählichen Loslösung von Arbeiterbewegung und Gewerkschaften. ✨

**Quellen:** Engeli, Willi, in: Berg frei, S.46 (3/1944); Schumacher, Beatrice: 100 Jahre Naturfreunde Schweiz – engagiert unterwegs (2005)

# Osterhäschen aus Hefeteig

An Ostern darf der Osterhase natürlich nicht fehlen. Diese kleinen Häschen aus Hefeteig sind nicht nur süß anzusehen, sie sind auch echt zum Anbeißen!

Idee und Text: Patricia Lehmann

## Für den Teig

- 500g Mehl
- 100g Zucker
- 1TL Salz
- ½TL Vanilleextrakt

- 1 Ei
- 75g weiche Butter
- 25g Hefe
- 2dl lauwarme Milch

## Zum Dekorieren

- 1 Ei zum Bestreichen
- Rosinen
- geschmolzene Schokolade oder Mandelstifte

## Zubereitung

1. Die Hefe in lauwarme Milch bröseln und umrühren, bis sie sich aufgelöst hat.
2. Mehl, Zucker, Salz und Vanille in eine Schüssel geben und vermengen. Ei, weiche Butter sowie Milch-Hefe-Gemisch hinzufügen und durchkneten, bis ein geschmeidiger Teig entsteht.
3. Die Schüssel mit einem sauberen Küchentuch abdecken und an einem warmen Ort rund 60 Minuten ruhen lassen, damit der Hefeteig aufgehen kann.
4. Nach der Ruhepause den Teig auf einer bemehlten Arbeitsfläche in 6 gleich grosse Portionen teilen.
5. Pro Häschen wird der Teig weiter aufgeteilt:
  - 1 grosse Kugel für den Körper (70g)
  - 1 mittlere Kugel für den Kopf (30g)
  - 2 kleine Kugeln für die Füße (je 5g)
  - 2 Kegel für die Ohren (je 15g)





# Wusstest du schon?

NATUR  
KINDER

## Warum haben Hasen so lange Ohren?

Die langen Hasenohren funktionieren wie Schalltrichter: Der Hase kann sie in verschiedene Richtungen drehen und so jederzeit hören, was um ihn herum passiert.

## Perfekter Rundum-Blick

Mit ihren seitlich liegenden Augen können Hasen fast 360° ihrer Umgebung wahrnehmen, ohne den Kopf drehen zu müssen.



## Wie schnell sind Hasen?

Ein Feldhase kann bis zu 70 km/h erreichen und blitzschnelle Haken schlagen, um seine Verfolger abzuhängen. Ausserdem kann er mit seinen kräftigen Hinterläufen bis zu 2 Meter hoch und 5 Meter weit springen.

## Wieso haben Hasen so lange Zähne?

Die Nagezähne eines Hasen wachsen sehr schnell. Würde er nicht ständig nagen und die Zähne so abwetzen, wären sie innerhalb eines Jahres 1,5m lang! Dennoch zählt der Hase nicht zu den Nagetieren sondern zu den Hasenartigen.



6. Die Kugeln leicht flachdrücken und mit den länglichen Ohren zu einem Häschen zusammenfügen.
7. Die Rosinen als Augen in den Teig stecken. Die fertigen Teighäschen dürfen nun nochmals rund 30 Minuten auf Backpapier ruhen.
8. Den Backofen auf 180°C vorheizen, die Häschen mit Ei bestreichen und für 15 Minuten backen.



# Anlässe für Familien bei den Naturfreunden

Attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche organisieren und gleichzeitig deren Eltern entlasten – es gibt viel zu tun für die Grosseltern unter den Naturfreund:innen. Wie das gehen kann, erzählt Hans Kaufmann, der in der Sektion Oberfreiamt seit vielen Jahren Familienanlässe organisiert.

Text: Hans Kaufmann

**G**rosseltern betreuen hierzulande gemäss Bundesamt für Statistik jährlich während 160 Millionen Stunden ihre Enkel unter 13 Jahren und ermöglichen deren Eltern, in dieser Zeit ihrem Beruf nachzugehen. Da viele Mitglieder der Naturfreunde der Generation 50+ angehören, ist mit dieser Betreuungsaufgabe eine gute Gelegenheit gegeben, in den Naturfreunde-Sektionen Mehr-Generationen-Anlässe zu organisieren. Im besten Fall lassen sich so unter den Kindern und ihren Eltern auch neue Mitglieder gewinnen. Gut zu wissen: Jede Naturfreunde-Sektion, die einen Anlass mit mindestens 10 Jugendlichen organisiert (auch Nichtmitgliederkinder zählen), erhält einen finanziellen Beitrag aus dem Jugendfördertopf der Naturfreunde Schweiz.

Die Geschäftsstelle der Naturfreunde erteilt diesbezüglich gerne Auskunft.

## Ein idealer Ort für Familienaktivitäten

An wunderschönen Standorten in der Natur gelegen, mit viel Umschwung, Spielplätzen und Feuerstellen sowie einer guten Infrastruktur: das sind unsere Naturfreundehäuser, die man zu erschwinglichen Preisen mieten kann. Enkel und Eltern sind von der rustikalen Unterbringung in der Regel begeistert oder zumindest angetan, bei manchen Grosseltern ist das Schlafen in den Stockbetten weniger beliebt. Zum Glück belegt die Jugend ohnehin gerne die oberen Betten, sodass die Älteren getrost die unteren nehmen können.



Bei St. Nikolaus im dunklen Walde.  
Fotos: zVg



Wasserrädliba Naturfreunde Oberfreiamt Familiennachmittag.



Wasserräder drehen.

Nach einem köstlichen Frühstück, das alle gemeinsam hergerichtet haben, geht es hinaus zu einem Umwelt-Detektiv-Lauf, zum Geocaching – die Jugend zeigt den Grosseltern, wie das funktioniert – oder zusammen mit anderen Familien auf einen Themenweg von Posten zu Posten. Das Ziel vor Augen, beispielsweise der Besuch eines Schlosses oder ein Bad in einem Bergsee lenkt die Kinder vom langweiligen Kilometerfressen ab. Schlangengebrot backen, eine Suppe über dem Feuer aufkochen, eine Wurst, einen Maiskolben oder ein Spiegelei zu braten wird zur Herausforderung und zum Erlebnis für die Jungen, wie auch immer das Resultat herauskommt. Eine rasante Trottnettfahrt ins Tal und zum Schluss die Einkehr in eine Alp- oder Besenwirtschaft auf ein Eis, das wird den Enkeln mit Sicherheit in Erinnerung bleiben.

## Selbst anpacken macht Spass

Clean-Up-Day, Bach- oder Waldputzete, das Mähen einer Riedwiese oder ein Bastelnachmittag, an dem ein Wasserrädli- oder ein Wildbienen-Hotel hergestellt und am richtigen Ort platziert wird – selbstverständlich mithilfe der Grosseltern oder Eltern –, das sind Aktivitäten, die nicht nur ein gemeinsames Erfolgserlebnis ermöglichen, sondern auch Sinn für ökologisches und nachhaltiges Handeln vermitteln. Eine gute Vorbereitung ist dafür unerlässlich. Beim Basteln müssen etwa die vorgefertigten Teile und Werkzeuge greifbar sein. Selbst etwas herzustellen

ist ein Erlebnis und das Resultat erhält einen emotionalen Mehrwert, zu dem man lange Sorge trägt.

Familienanlässe sowie Familien- und Jugendaktivitäten (letztere auch ohne die Eltern) sind bei den Naturfreunden unmittelbar ennet des Rheins ein grosses Thema. Es gibt beispielsweise die Geschäftsstelle der Naturfreundejugend Württemberg, von der aus ein reichhaltiges Angebot für Mutter-Kind/Vater-Sohn und Alleinerziehende-Weekends in Naturfreundehäusern veranstaltet wird. Jugendliche organisieren kostengünstige Pfingstcamps, paddeln auf Frankreichs Flüssen, machen Ferien auf dem Pferdehof, veranstalten Kletter-, Rad- und Ski-Camps sowie Erste-Hilfe-Kurse – meist in Naturfreundehäusern. Die Naturfreunde Baden-Württemberg bieten Ideenwerkstätten, Kurse und Workshops für Weekends und Lager für Teamleitende ab 16 Jahren an.

Um auch bei den Schweizer Naturfreunden wieder vermehrt Kinder- und Familienanlässe durchzuführen, braucht es nur den Willen zur Initiative, kreative Omas und Opas und Eltern, die Kindern und Jugendlichen einen positiven Umgang mit der vielfältigen Natur und einer gesunden Umwelt zu zeigen bereit sind. An diesem Ziel der Naturfreunde hat sich seit der Gründung nur wenig geändert. ★

Auskunft über Familien- und Jugendaktivitäten der Naturfreundejugend Württemberg gibt es unter [@ www.nfjw.de](mailto:info@nfjw.de), [info@nfjw.de](mailto:info@nfjw.de) oder Naturfreundejugend, Neue Strasse 150, D-70186 Stuttgart, +49 711 48 1077.



Sven bohrt. Papa hilft, Oma staunt.



Die Bienchen können kommen.



Ballenberg, wo noch gekäst wird.

# Turmstübli Sonnenberg: klein aber fein

Hoch über dem Fricktal mit Sicht bis nach Basel-Stadt thront der Sonnenbergturm auf dem gleichnamigen Berg. Am Fuss des Turms bewirten die Naturfreunde Möhlin sonntags ihre Gäste. Und das mit grossem Erfolg.

Text: Christine Schnapp, Fotos: Boris Billaud

Den Besuch im Naturfreundehaus Turmstübli der Naturfreunde Sektion Möhlin auf dem Sonnenberg muss man sich verdienen. Zwar ist der Berg mit 632 Metern Höhe eher ein Hügel denn ein Berg, doch das reicht schon für einige Schweisstropfen bei unserem Aufstieg an diesem kalten Januarsonntag. Wer dann noch die 99 Treppenstufen auf den Turm anhängt, wird dafür mit einer grandiosen Rundumsicht belohnt, die bei klaren Sichtverhältnissen bis in den Schwarzwald, die Vogesen und die Alpen reicht.

Der 1913 als Aussichtsplattform erbaute Sonnenbergturm steht zu einem Drittel auf Aargauer und zu zwei Dritteln auf Baselbieter Boden. Das Turmstübli, das 1975 an den Turm angebaut wurde und von den Naturfreunden Möhlin bewirtschaftet wird, die seit 1951 den Turmwart stellen, steht hauptsächlich auf Basellandschaftlichem Boden. Während der Turm den vier Aargauer Gemeinden Möhlin,

Rheinfelden, Magden und Zeiningen sowie der Baselbieter Gemeinde Maisprach gehört und von den Naturfreunden gewartet wird, sind in offizielle Belange von Turm und Stübli, das den Naturfreunden Möhlin gehört, zusätzlich das Turmkomitee, das aus den fünf Besitzergemeinden besteht und die Kantonsverwaltungen des Aargau und von Baselland involviert.

Wem jetzt schwindlig geworden ist, kann beruhigt werden. «Wir haben ein gutes Einvernehmen mit den beteiligten Gemeinden und den beiden Kantonen», erzählt Daniel Metzger, Präsident der Naturfreunde Sektion Möhlin. Das gute Einvernehmen kommt nicht von ungefähr. Das Turmstübli ist ein tolles, nicht kommerzielles Angebot, das die Naturfreunde Möhlin den Ausflügler:innen in dieser Region und damit auch den Gemeinden bieten. Viele Alternativen, beim Wandern oder Biken einzukehren, gibt es hier nicht.

Das Turmstübli ist das ganze Jahr durch jeden Sonntag sowie an Neujahr, Karfreitag, Ostermontag, Auffahrt, Pfingstmontag, Weihnachten und am Stephanstag von 9.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Gruppen ab 10 Personen sind gebeten, sich frühzeitig anzumelden (Hausverwaltung: René Fischler: 061 851 5574, Präsident: Daniel Metzger: 079 916 7745).

Erreichbar ist das Stübli zu Fuss oder mit dem Fahrrad von Möhlin, Magden, Maisprach oder Zeiningen aus. Die nächste Busverbindung ist in Maisprach, von dort sind es 40 Minuten zu Fuss bis zum Turmstübli.

Alle Informationen unter [@ www.naturfreunde-moehlin.ch](https://www.naturfreunde-moehlin.ch)





## Fast jeden Sonntag «full house»

Die Naturfreunde kümmern sich aber nicht nur um Speis und Trank im Stübli sondern haben vor den Stübli-Pforten zudem in Fronarbeit einen Spielplatz gebaut sowie einen Grillplatz. Beides steht auch denen zur Verfügung, die nicht im Turmstübli einkehren. Dieses umfassende Engagement wird von den Gästen sehr geschätzt. Auch an diesem gräulichen Januartag kommen sie in Scharen, geniessen eine Wurst vom Grill oder einen Nussgipfel und wärmen sich an einem heissen Tee oder im Stübli am Cheminée, währenddem die Kinder draussen herum-springen. Und das sei an jedem Sonntag so, berichtet Daniel Metzger, ausser wenn das Wetter gar sehr verdriesslich sei. Das Turmstübli ist so über die Jahre zum wichtigen Fixpunkt für die Gäste, aber insbesondere auch für die Sektion geworden. Um die vierzig Mitglieder arbeiten regelmässig im Stübli mit und dank der Einnahmen kann der Mitgliederbeitrag der Sektion tief gehalten werden. Wohlverstanden: die Sektion Möhlin führt daneben auch regelmässig Wanderungen und andere gesellige Veranstaltungen durch.

Dabei ist die Gästebewirtung im Stübli eine aufwendige Sache. Denn hier oben gibt es kein fliessendes Wasser. Dieses wird jeweils von den Teams, die im Einsatz sind, mit dem Auto heraufgebracht und muss bei der Arbeit sorgsam eingeteilt werden. Die Toiletten werden mit Regenwasser gespült, das Güllenloch regelmässig von einem Bauern geleert. Geheizt wird während der Bewirtungstage mit Holz. Auch dieses muss heraufgeschafft werden, genauso wie die Lebensmittel. Nur die Getränke werden von der Firma Feldschlössen, die ihren Sitz ganz in der Nähe hat, bis in den Keller des Turms geliefert.

Den Naturfreund:innen, die bei unserem Besuch im Einsatz oder als Gäste anwesend sind, scheint die Freude über diesen schönen Ort ins Gesicht geschrieben. Es geht fröhlich zu und her und das steckt auch die Gäste sichtlich an. Auf die Frage, was in den kommenden Jahren im Turmstübli noch geplant ist, antwortet Daniel Metzger: «Wir reparieren, was kaputt ist oder was kaputt gehen könnte und wir optimieren dort, wo es uns nötig und massvoll erscheint. Doch im Grosse und Ganzen soll es hier so bleiben, wie es ist!» ✨



Turmstübli-Kiosk.

# Wozu ein «Tier des Jahres»?

Ist die Wahl zur «Natur des Jahres» mehr als Marketing für Artenschutz? Man kann sich durchaus fragen, was der Hecht durch seine Ernennung zum Fisch des Jahres oder die Schweizer Bratbirne als ehemalige Obstsorte des Jahres in uns auszulösen vermögen. Beide dienen als Botschafter von Organisationen, die sich dem Erhalt bestimmter Arten respektive Sorten verschrieben haben. Und selbst die Höhlenforscher:innen fahren auf diesem Zug mit: sie ernannten unlängst den Feuersalamander zum «Höhlentier des Jahres 2023».

Neben dem Klimawandel ist Biodiversität eines der Schlagwörter der Stunde. Viele Menschen stellen sich darunter eine möglichst grosse Anzahl an unterschiedlichen Tier- und Pflanzenarten vor. Aus dem eigenen Garten bekannte wie die Blaumeise, aber auch vom Aussterben bedrohte Tiere wie beispielsweise den Eisbären oder einen Panda. Dabei sind alle Arten (ungeachtet vom heutigen Gefährdungsgrad) untrennbar mit ihrem jeweiligen Lebensraum verbunden: ist er ausreichend vorhanden und bietet günstige Lebensbedingungen, bestehen gute Voraussetzungen für den Arterhalt. Nimmt er zunehmend ab und ist belastet, besteht Anlass zur Sorge.

Was sich unter unseren Füßen erstreckt, bleibt meistens verborgen und unbekannt. Erst mit dem Ausheben von Baugruben, dem Bau von Tunneln und Stollen oder als Ergebnis der Arbeit von Höhlenforscher:innen erhalten wir Einblick in verborgene Hohlräume, die oft auch Lebensräume speziell angepasster Tierarten sind. Diese sind weitgehend abhängig von sich wenig verändernden Umweltbedingungen. Zusätzlich dienen Höhlen und Stollen in Wäldern, Wiesen und Gewässern der Umgebung lebenden Tieren als Rückzugsorte und frostfreie Winterquartiere.

Der für 2023 zum Botschafter erkorene Feuersalamander ist ein solches Tier: Als hauptsächlicher

**Christian Lüthi** ist Sekretär der Kommission für Höhlen- und Karstschutz der Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung und Mitglied bei den Naturfreunden Bern.  
Foto: zVg



Waldbewohner zieht er sich unter den Boden zurück, um Larven in Höhlenbächen abzulegen oder sich vor Austrocknung und Frost zu schützen. Mit seinen bis zu 20 Zentimetern Länge ist er von Auge gut zu erkennen. Nicht wie andere kleine und kleinste echte Höhlentiere, die häufig fast farblos sind. Das auffällig gelbe Warnkleid des Salamanders verrät ihn selbst zwischen Steinen und Blättern.

Es gibt eine Vielzahl von rechtlichen Regelungen und internationalen Konventionen zum Artenschutz. Nominierungen versuchen parallel dazu die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und das private Engagement zu fördern. Waren früher oft gefährdete Arten, wie beispielsweise der gut untersuchte Luchs emotional ansprechende Sympathieträger, werden nun vermehrt auch nicht gefährdete Arten auserkoren, deren Lebensraum verloren geht. Zu einem prominenten Vorbild werden nicht nur seine spezifischen Bedürfnisse aufgezeigt, sondern Zusammenhänge in der Natur beleuchtet und für den Schutz der biologischen Vielfalt insgesamt geworben.

Geschichten und Emotionen statt nur ein Appell an die Vernunft? Laut Befragungen gehört der Umweltschutz zu den wichtigen Problemen der Gegenwart. Das ist hilfreich für Umweltorganisationen – doch leider stösst die Bereitschaft zu Veränderungen im Alltag nicht selten trotzdem auf Widerstände und Hindernisse. Wir haben die Botschaft platziert – nun liegt es an Ihnen. Mehr zum «Höhlentier des Jahres 2023»: [cavernicola.ch](https://cavernicola.ch)

*Christian Lüthi*



**Wandern**  
Natur • Kultur • Erlebnisse • Genuss  
Begegnungen • Trekking • Freizeit  
100% klimaneutral  
reisen  
IMBACH  
Wandern weltweit  
Wander-Ferien. Wie schöne Ferien, nur Bewegender.  
Wandern weltweit



[www.imbach.ch/kataloge](http://www.imbach.ch/kataloge) • 041 418 00 00

**IMBACH**  
wandern weltweit



**Naturfreunde-Shop**

Bereit für die Wandersaison?  
Mit unseren praktischen  
Outdoor-Produkten bist du  
immer gut ausgerüstet.

[www.naturfreunde.ch/shop](http://www.naturfreunde.ch/shop)



**Den Kaukasus entdecken - mit Astra-Tours**

Wir laden ein nach **Georgien** (15.-30. Juli, Wandertour) und **Armenien** (2.-17. September). Natur, Kultur und Kulinarik, geschichtliche Hintergründe und spannende Begegnungen. Unterwegs in sympathischer Kleingruppe. Infos/Buchung: [www.astra-tours.ch](http://www.astra-tours.ch) [info@astra-tours.ch](mailto:info@astra-tours.ch)

# Naturkurse

Die Natur erleben, von ihr lernen und sich von ihr inspirieren lassen – die Naturkurse der Naturfreunde Schweiz laden ein, in verschiedene Themen reinzuschauen, Beobachtungen anzustellen und Erfahrungen zu sammeln. Für alle, die die Natur mit offenen Sinnen wahrnehmen.



22. 4. 2023

Essbare Wildpflanzen

## Erkennen, sammeln, kochen

Viele Wildpflanzen sind sehr gesund und versorgen uns mit wichtigen Nährstoffen. Und man kann mit ihnen feine Gerichte zubereiten. Wir gehen auf die Suche nach essbaren Wildpflanzen, lernen ihre Erkennungsmerkmale und Eigenschaften kennen und wie man sie in der Küche verwenden kann. Die Teilnehmenden erhalten Rezepte, wie sie die Wildpflanzen zu Gerichten verarbeiten können.

**Wo/Wann:** Bahnhof Uitikon/Waldegg ZH, von 9.30 bis 11.45 Uhr

**Kosten:** 40 CHF, für Nichtmitglieder 80 CHF

**Anmeldeschluss:** 16. 4. 2023



17. 6. 2023

Greifvogel-Exkursion

## Bei den Königen der Lüfte

Von Bergün aus begeben wir uns in den alpinen Lebensraum und halten nach Greifvögeln und Wildtieren Ausschau. Oft sind Rothirsche die ersten Tiere, die wir auf dieser Tour antreffen. Durch eine eindrucksvolle Landschaft wandern wir gemütlich zurück nach Bergün. Die Wanderung ist weder streng noch anspruchsvoll, weil wir talaufwärts und damit meist sanft abwärts unterwegs sind.

**Wo/Wann:** Bergün GR, von 9.15 bis 15.30 Uhr

**Kosten:** 40 CHF, für Nichtmitglieder 80 CHF

**Anmeldeschluss:** 14. 6. 2023



1. 7. 2023

Wald-Exkursion

## Ökosystem Wald verstehen

Ökosysteme sind Lebensgemeinschaften von Pflanzen, Tieren, Pilzen, Flechten und Mikroorganismen, die untereinander und mit ihrem Lebensraum in Abhängigkeit und Wechselwirkung stehen. Wir tauchen in eines der spannendsten und prägendsten Ökosysteme der Erde ein, das rund ein Drittel der Schweiz und ein Drittel der Erde bedeckt, und lernen dessen ökologische Grundlagen kennen.

**Wo/Wann:** Üetliberg ZH, von 9.20 bis 11.45 Uhr

**Kosten:** 40 CHF, für Nichtmitglieder 80 CHF

**Anmeldeschluss:** 25. 6. 2023



1. 10. 2023

Pilz-Exkursion

## Die Guten ins Pfännchen

Auf dem Streifzug durch den Wald erfahren wir einiges über die Zusammenhänge zwischen Pflanzen und Pilzen. Wir lernen Merkmale und Standorte einzelner Pilzarten kennen und erhalten Auskunft über das «richtige» Sammeln der essbaren Früchte des Waldes. Zum Abschluss können beim inbegriffenen Mittagessen im Wald bei einer köstlichen Pilzpfanne die wunderbaren Aromen der Pilze gleich gekostet werden.

**Wo/Wann:** Bahnhof Madliswil BE, von 9.30 bis 15.15 Uhr

**Kosten:** 40 CHF, für Nichtmitglieder 80 CHF

**Anmeldeschluss:** 24. 9. 2023



# Ausbildungskurse

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sport (BASPO) bieten die Naturfreunde Schweiz in den Sportarten Wandern, Klettern, Bergsteigen, Ski- und Schneeschuhtouren Ausbildungen für angehende und aktive ehrenamtliche Tourenleitende an.



1. 5. 2023

## Weiterbildungskurs, esa **Erste-Hilfe-Medizin**

Es gibt Unfall-Situationen, die immer passieren können. Welche Sofortmassnahmen sind dann nötig? Welche Hilfsmittel sollten griffbereit sein? Im Erste-Hilfe-Kurs lernst du, auf solche Ereignisse zu reagieren und wir führen Übungen durch, damit du im Ernstfall einen kühlen Kopf bewahren kannst.

**Wo:** Bern, BE

**Anforderungen:** esa-Leiter

**Kurs-Nr.:** nfs esa 8723

**Kosten:** 90 CHF,  
für Nichtmitglieder 140 CHF

**Anmeldeschluss:** 1. 4. 2023



23. 5. 2023

## Weiterbildungskurs, esa **Wandern T2 mit Senior:innen**

Du bist Wanderleiter:in und möchtest dein Wissen auffrischen. Was ist zu beachten bei Touren mit Senior:innen, gibt es Möglichkeiten, die Tour auch so aufzubauen, dass wir im Bereich Koordination eine Weiterbildung einfließen lassen können? Was macht eine Seniorenwanderung speziell aus?

**Wo:** Uri, UR

**Anforderungen:** esa-Leiter

**Kurs-Nr.:** nfs esa 6723

**Kosten:** 90 CHF,  
für Nichtmitglieder 140 CHF

**Anmeldeschluss:** 23. 4. 2023



2.-4. 6. 2023

16.-18. 6. 2023

## Ausbildungskurs, esa **Leiterkurs Wandern T2**

In diesem Wanderleiterkurs lernst du alles, was du zum Leiten von Wanderungen bis T2-Sektionstouren brauchst. Tourenplanung, Wetter und Orientierung sind unter anderem wichtige Faktoren. Der Kurs besteht aus zwei Teilen. Teil 2 findet vom 16. 6.-18. 6. 2023 im Wallis statt.

**Wo:** Arosa, GR/Wallis

**Anforderungen:** esa-Leiter

**Kurs-Nr.:** nfs esa 4923

**Kosten:** 900 CHF, für Nichtmitglieder  
1300 CHF (für beide Kursteile)

**Anmeldeschluss:** 2. 5. 2023



18.-23. 9. 2023

## Ausbildungskurs, esa **Leiterkurs Wandern T2**

Wir vertiefen und erweitern einerseits deine Leiterkenntnisse insbesondere in Tourenplanung, Führung von Gruppen, Orientierung, Umgang mit alpinen Gefahren, Rettung sowie Vermitteln von Themen zu Flora, Fauna und Kultur mit dem Ziel, Touren bis T2 souverän führen zu können.

**Wo:** Zernez, GR

**Anforderungen:** esa-Leiter

**Kurs-Nr.:** nfs esa 5023

**Kosten:** 900 CHF,  
für Nichtmitglieder 1300 CHF

**Anmeldeschluss:** 18. 8. 2023

Anmeldung sowie weitere Natur- und Ausbildungskurse:  
[naturfreunde.ch/kurse](http://naturfreunde.ch/kurse), 031 306 67 67



## Noch nicht mal im Amt und schon in der Weiterbildung



Foto: zVg

Heinz Rissi wird diesen April für das Amt des neuen Finanzchefs der Sektion Naturfreunde Züri vorgeschlagen. Weil er ein neugieriger Mensch ist, der die Dinge gerne wenn schon dann richtig macht, hat er schon vor Amtsantritt den Lehrgang Club Management von Swiss Olympic für Vorstandsmitglieder von Vereinen begonnen. Klar, König Zufall hat in dieser Geschichte seine Finger auch noch im Spiel. Denn der Lehrgang wurde just um die Zeit herum lanciert, als sich Heinz Rissi im vergangenen November im Vorstand der Naturfreunde Züri für das Amt des Kassiers vorstellte. Wieso also nicht schon mal in diesen Lehrgang reinschnuppern, um das allfällige neue Amt gut vorbereitet zu starten, dachte sich der pensionierte Treuhänder – und bereut diese Entscheidung überhaupt nicht.

Auch klar: auf die Zahlen, die Heinz Rissi in seinem neuen Amt bei den Naturfreunden erwarten, muss ihn kein Lehrgang mehr vorbereiten. Doch «Club Management» bietet mehr als bloss den Umgang mit Zahlen. Von Ethik über Finanzen bis Mitgliederwerbung, Kommunikation, Vereinsführung und mehr deckt der Lehrgang alles ab, was Vorstandsmitglieder von Vereinen wissen und können müssen, um ihr Amt mit Selbstvertrauen ausüben zu können und den Verein fit für die Zukunft zu machen. Oder in den Worten von Heinz Rissi: «Es sind interessante, wichtige Ansätze, die im Lehrgang Club

Management vermittelt werden und die Themen sind enorm spannend.»

Heinz Rissi ist aber nicht blauäugig – zumindest nicht im wörtlichen Sinn. Er sagt ganz klar: «Man muss diese Inputs dann auch umsetzen im Verein oder als Verein.» Der passionierte Wanderer, der seit etwa acht Jahren Mitglied ist bei den Naturfreunden, sieht auch deutlich, welche Herausforderungen in den nächsten Jahren auf die Naturfreunde wie auch auf andere Freizeitvereine zukommen werden: «Vereine sind nicht im Trend.» Nach den ersten Erkenntnissen, die er im Lehrgang Club Management gewonnen hat, ist er jedoch überzeugt davon, dass alle, die in einem Verein ein Amt ausüben wollen und gleichzeitig motiviert sind, Neuerungen anzustossen und zu realisieren, vom Lehrgang Club Management erhalten, was es dafür braucht. cs

### Lehrgang Club Management

Der Lehrgang wird individuell als E-Learning absolviert. Ein Teil ist kostenlos, der gesamte Lehrgang mit Abschlusszertifikat und zwei Präsenztagen im September in Bern bei den Naturfreunden Schweiz kostet 350 CHF. Sektionen, welche die Kosten für die Ausbildung ihrer Funktionär:innen übernehmen, wird bei erfolgreichem Lehrgangsabschluss ihrer Teilnehmenden vom Landesverband NFS ein Anerkennungsbeitrag von 200 CHF rückerstattet. Bei Fragen bitte melden unter [info@naturfreunde.ch](mailto:info@naturfreunde.ch) oder 031 306 67 67. Anmelden für den Lehrgang unter [academy.swissolympic.ch](https://academy.swissolympic.ch).

# FÜRS KLIMA!



POLITIK

## Für mehr Unabhängigkeit: Raus aus den Fossilen!

Der Felssturz in Bondo mit acht Toten 2017, die ausgetrocknete Emme im letzten Sommer, die schneearmen geschlossenen Skigebiete zum kürzlichen Jahreswechsel, aber auch die Energiekrise in Folge des Ukraine-Krieges führen uns deutlich vor Augen, dass wir von den klimaschädlichen fossilen Brennstoffen wegkommen müssen. Acht Jahre nach der Verabschiedung des Pariser Klimaabkommens hat das eidgenössische Parlament mit dem Klimaschutz-Gesetz einen wichtigen Schritt in diese Richtung gemacht. Mit dem Referendum der SVP gegen diese breit abgestützte Lösung droht nun jedoch der Rückschritt auf Feld eins.

Die Schweiz ist als Alpenland besonders stark vom Klimawandel betroffen, da die Temperaturen hierzulande doppelt so stark steigen wie im weltweiten Durchschnitt. Viele Auswirkungen spüren wir bereits heute. Die Schweiz hat sich verpflichtet, das Pariser Klimaabkommen mit dem Ziel «Netto-Null-Emissionen bis 2050» umzusetzen. Derzeit sind wir als Land aber nicht auf Kurs. 2018 wurde deshalb die Gletscherinitiative lanciert, um dieses Ziel verbindlich in unserer Verfassung festzuhalten. Das eidgenössische Parlament hat nun in einem breit abgestützten indirekten Gegenvorschlag nicht nur das Ziel übernommen, sondern hat das neue «Klimaschutz-Gesetz» auch mit konkreten Massnahmen versehen.

Der Ersatz von fossilen sowie elektrischen Heizungen mit nachhaltigen Lösungen soll durch ein Impulsprogramm über die nächsten zehn Jahre mit zwei Milliarden Franken unterstützt und die Forschung im Bereich der klimafreundlichen Technologien soll gezielt gefördert werden. Konkrete Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz berücksichtigen dabei die spezifische Situation der Bergregionen, die vor allem im Bereich der Mobilität vor besonderen Herausforderungen stehen. In Zusammenarbeit mit

\* **Marc Rüdüsüli** ist Präsident der Jungen Mitte Schweiz und studiert Politikwissenschaft und Recht an der Uni Zürich.



den Branchen erstellt der Bund zudem Fahrpläne und Etappenziele, um einen fließenden Übergang in eine nachhaltige Zukunft zu ermöglichen.

Es liegt in unserer Verantwortung, die Herausforderung der Energiewende anzugehen und sie auch als Chance zu nutzen. Massnahmen für Heizungersatz und Energieeffizienz sowie Investitionen in eine nachhaltige Wirtschaft erbringen Wertschöpfung in der Schweiz und schaffen zukunftsgerichtete Arbeitsplätze, statt jährlich acht Milliarden Franken für fossile Energie ins Ausland zu überweisen.

Die Schweizer Stimmbevölkerung entscheidet im Sommer darüber, ob die von der Schweiz international eingegangenen Verpflichtungen durch eine tragfähige Lösung Eingang ins Gesetz finden oder ob die Klimapolitik weiterhin politisch blockiert bleibt. Die Wissenschaft sagt es uns schon lange: Nichthandeln hat gravierende negative Folgen – ökologisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich. Je früher wirksame Massnahmen beschlossen werden, desto weniger harte und teure Gegenmassnahmen müssen von künftigen Generationen ergriffen werden. Darum müssen wir unsere Handlungsoptionen jetzt nutzen, bevor es zu spät ist. Gemeinsam mit der Jungen Mitte, die wie die Naturfreunde Schweiz den unterstützenden Institutionen des Vereins Klimaschutz Schweiz angehören, werde ich mich mit voller Überzeugung für diese Vorlage einsetzen. Denn die jungen Generationen haben am meisten zu verlieren, wenn es mit der globalen Erwärmung so weitergeht. Befreien wir uns endlich von der Abhängigkeit der fossilen Energien! Es ist Zeit für mehr Unabhängigkeit, Klimaschutz und Energiesicherheit.

*Marc Rüdüsüli*

## Zu Vermieten

Orselina ob Locarno zu vermieten **2-Zi-Ferienwohnung**, separate Wohnküche, ruhig, grosse Terrasse und Balkon, **Panoramansicht**, 68 CHF/Tag, bis 4 Personen. Tel. 079 778 44 33 oder giovnis@bluewin.ch

Ausgangspunkt für 300 Kilometer reines **Wandervergnügen im Saanenland**. **Ferienwohnung zu vermieten** für 2(-4) Personen. ferienwohnung-schoenried.ch oder Tel. 079 680 04 31.

Zu vermieten **2 ½ Z. FeWo** im Dachgeschoss, Obergoms, Ritzingen, Panoramansicht, für **Wandern/Veloferien/Biken/hochalpine Touren**.

079 173 08 81, haechler@gmx.net

Im **Val Vigizzo/IT** (Centovalli) sonniges **Ferienhaus** zu vermieten. 2-4 Pers., ideal für Fam. mit kl. Kindern, verkehrsfrei, Aussicht, Badebach. Kl. Laden und gute Trattoria im Dorf (Trontano). 15 Min. ab Domodossola mit öV. Kontakt über Homepage [www.vigna.ch](http://www.vigna.ch) oder Tel. 079 884 32 47.

**Kein Massentourismus**, Steinhaus für 2-8 Pers., wunderschöne Aussicht aufs Meer und die Inseln, ruhig: [www.plavisan.com](http://www.plavisan.com)

## Ferien und Reisen

Kreta: **Ausserordentliche Naturerlebnisse mit Urs** im Carob Garden Eco-House, Makry-Gialos, Lasithi. **Gratis Wander- und Bike-Begleitung!** Tel. 078 891 08 88.

Ferien im **Heidehus Goms/Wallis**. **Baujahr 1466**, 2014 sanft renoviert. 3 ½-Zimmer-FeWo mit 4 Betten, Specksteinofen, **Solarstrom**. Ruhige Lage und **wunderbare Aussicht**, schöner Umschwung und Liegewiese. Abwechslungsreiches Wandergebiet und **familienfreundliches Skigebiet**. [heidehus.ch](http://heidehus.ch), 076 228 80 97.

Rentner sucht **Reisebegleitung**, Mann oder Frau, für **Reise nach Skandinavien** – Norwegen, Schweden, Finnland –, Abfahrt ca. Ende Juni mit **eigenem Camper**. Nur **ernsthaft Interessierte** melden sich unter 079 211 81 80.

**Familienweekend** Fronleichnam für **Gross-/Eltern mit Kindern**, 8.-11. Juni im NFH Moléson, mit Ausflügen Lavaux und Greyerzerland. Programm siehe [nf-oberfreiamt.ch](http://nf-oberfreiamt.ch) oder 079 729 84 49.

## Inserieren im Marktplatz

Mein Inserat soll in folgender Rubrik erscheinen:

- Aus- und Weiterbildung
  Ferien und Reisen
  Gesucht  
 Verkaufen
  Vermieten
  Verschiedenes

Bitte legen Sie uns Ihr Inserat bei.

Vorname, Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_ Mail: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Erscheint einmal in eingereichter Sprache. Inserateschluss: 2/2023: 7.5.2023

Mitglieder: **10 CHF**

Nichtmitglieder: **20 CHF**

### Inserieren

Ausfüllen ➔ ausschneiden ➔ mit vorheriger Einzahlung oder in Bar einsenden an:

Naturfreunde Schweiz, Postfach, 3001 Bern oder per E-Mail an

[christine.schnapp@naturfreunde.ch](mailto:christine.schnapp@naturfreunde.ch)

IBAN: CH77 0900 0000 3044 2850 7 (Vermerk: Kleininserat Marktplatz)

Oder online unter [naturfreunde.ch/inserieren](http://naturfreunde.ch/inserieren)

Zu Artikel «Nachhaltigkeit lernen – und erfahren», Konfirmandenlager in Grindelwald, Heft 4/2022

Es ist gut, dass Konfirmand:innen Nachhaltigkeit aufgezeigt wird. Schade ist nur, dass Käsekuchen propagiert wird. Nachhaltig heisst doch auch, aufs Tierwohl zu achten. Kühe sind aber aus Profitgründen so gezüchtet, dass sie Höchstmengen an Milch geben. Als Folge davon sind sie nach einem Viertel ihrer Lebenserwartung erschöpft und kommen ins Schlachthaus. Zudem müssen sie während ihres kurzen Lebens praktisch dauerschwanger sein, um immer genug Milch zu geben. Selbstverständlich wird das Kalb der Mutter meist gleich nach der Geburt für immer weggenommen, damit die Milch den Menschen bleibt. Die männlichen Kälber lohnen sich kaum für die Mast und werden noch als Kinder umgebracht. Bitte werden wir wieder menschlicher. Auch im Umgang mit Tieren. Das Ziel muss doch die Abschaffung jeglicher Ausbeutung und Unterdrückung aller empfindsamer Wesen sein.  
Renato Werndli, Eichberg

*Hinweis: Die Redaktion trifft die Auswahl der Beiträge selbstständig und kann ohne Rücksprache mit der Autorin oder dem Autor Kürzungen am Text vornehmen. Über nicht veröffentlichte Beiträge wird keine Korrespondenz geführt.*

# Lernen Sie die schönsten Seiten des Gartens kennen!

## 20 % Rabatt auf Ihr Jahresabo

CHF 84.– statt 105.–



Das  
meistgelesene  
Schweizer  
Gartenmagazin

Schweizer  
**Garten**  
IM GRÜNEN DAHEIM

**Ja, ich profitiere vom exklusiven «Naturfreunde»-Sonderangebot** und erhalte 12 Ausgaben für nur CHF 84.– statt CHF 105.–

**Ja, ich bestelle ein Probeabo zum Vorzugspreis** und erhalte 3 Ausgaben für nur CHF 20.– statt CHF 28.50

Bestellung mit dem Vermerk «Naturfreunde»-Sonderangebot an [aboservice@schweizergarten.ch](mailto:aboservice@schweizergarten.ch) oder Talon ausfüllen und einsenden an:  
Schweizer Garten, Abo-Service, Postfach, 3084 Wabern

Angebot gültig bis 31. Juli 2023

Vorname \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

# Liebe Naturfreundin, lieber Naturfreund



In den letzten Monaten wurde viel über künstliche Intelligenz geredet und geschrieben. Zu Recht. Das Computerprogramm ChatGPT kann in Sekundenschnelle eine Uni-Prüfung erledigen, für die ein Mensch Stunden braucht. Es weiss nicht nur viel, sondern ist auch ziemlich kreativ und hat mir sogar ein ganz passables Weihnachts-Haiku für meine Arbeitskolleg:innen verfasst. Auch bei körperlicher Arbeit meistert KI immer neue Herausforderungen: Die Roboter von Boston Dynamics können beispielsweise Regale auffüllen oder auf einer Baustelle mithelfen. Immer mehr Aufgaben und Tätigkeiten sind betroffen: Es gibt KI-Systeme, die Bilder zeichnen, Musikstücke verfassen oder die Computercodes schreiben. Auch selbstfahrende Busse, Autos und Lastwagen fahren bereits herum. Und von autonomen Kampfdrohnen und -Roboter wollen wir hier gar nicht erst reden.

Da fragt man sich natürlich, wohin das alles führt. Natürlich dauert es noch einen Moment, bis die Maschine tatsächlich «intelligenter» ist als der Mensch – also bis sie nicht nur in einer, sondern in sehr vielen Aufgaben besser ist als wir. Und natürlich dauert es noch viel länger, bis diese künstliche Intelligenz auch ausserhalb der reichsten Länder der Welt und in allen Wirtschaftssektoren tatsächlich genutzt werden kann. Aber es zeichnet sich immer deutlicher ab, dass der Moment irgendwann kommt, wo wir uns alle fragen werden, was eigentlich noch unser Platz ist in einer Welt, wo eine Maschine alles besser kann als wir.

Ist das tragisch? Nicht unbedingt. Wenn es uns als Gesellschaft gelingt, den Nutzen der künstlichen Intelligenz vielen Leuten zugutekommen zu lassen und wenn sie uns auch hilft, den Ressourcenverbrauch der Menschheit zu senken und Lösungen für unsere globalen Probleme zu entwickeln, dann ist diese Entwicklung auch eine Chance. Eine Ärztin, die sich auf eine computergestützte Diagnose stützen kann, wird viel zuverlässiger eine seltene Krankheit diagnostizieren können. Selbstfahrende Autos können – vor allem wenn sie kollektiv genutzt werden – unsere Strassen sicherer machen und von Verkehr befreien. Wenn wir uns nicht um unsere Arbeitsplätze sorgen müssen, sondern uns unsere Arbeit leichter fällt und wir uns auf das Wesentliche im Leben konzentrieren können, gewinnen wir alle etwas.

Aber zurück zur Frage, was denn dieses «Wesentliche im Leben» überhaupt ist: Für mich sind es vor allem die Menschen. Auch wenn es offenbar möglich ist, sich mit einem Chat-Roboter anzufreunden – ich könnte es nicht. Ich brauche den menschlichen Kontakt, die Nähe zu anderen, das Gefühl der Zugehörigkeit. Auch wenn eine Maschine irgendwann perfekt unsere Interaktionen imitieren kann – dass es ihr gelingt, meine ureigenen Bedürfnisse nach menschlicher Nähe auch tatsächlich zu stillen, glaube ich nicht.

Deshalb wage ich die Prognose, dass es die Naturfreunde Schweiz auch in hundert Jahren noch braucht – als Ort der Realität, wo man die Welt und seine Mitmenschen spüren kann, aber auch als Bewegung, die sich dafür einsetzt, dass die technologische Entwicklung unserer ganzen Gesellschaft nützt.

**Sebastian Jaquiéry**  
Präsident der Naturfreunde Schweiz

AUS DEM LANDESVERBAND

## Delegiertenversammlung 2023 in Lachen

Die nächste ordentliche Delegiertenversammlung der Naturfreunde Schweiz findet am Samstag, 3. Juni 2023, in Lachen SZ statt. Wir bitten die Sektionen der Naturfreunde, sich den Termin zu reservieren. Für Sektionen, die einen Antrag an die DV stellen möchten, sind der Zentralvorstand der Naturfreunde Schweiz sowie die Geschäftsstelle gerne bereit, sie für eine Vorbesprechung des

Antrags zu treffen. Bitte meldet euch möglichst frühzeitig für einen Besprechungstermin per Mail unter [info@naturfreunde.ch](mailto:info@naturfreunde.ch). Alle Anträge sind spätestens 60 Tage vor der DV auf der Geschäftsstelle einzureichen, d. h. bis am 3. April 2023. Wir freuen uns auf einen konstruktiven Austausch mit den Delegierten!

*Claudia Mazzocco,*

*Co-Geschäftsleiterin Naturfreunde Schweiz*



Impressionen der DV 2019 in Muri AG.

Fotos: Naturfreunde Schweiz

Inserat



## Gefällt Ihnen, was Sie hier lesen?

Abonnieren Sie den Naturfreund und informieren Sie sich viermal jährlich über Themen rund um Umwelt und Freizeit – ohne automatische Verlängerung.

- 1-Jahresabonnement: 30 CHF
- 2-Jahresabonnement: 50 CHF

Hier gehts zum Lesegenuss: [www.naturfreunde.ch](http://www.naturfreunde.ch),  
[info@naturfreunde.ch](mailto:info@naturfreunde.ch), 031 306 67 67



TATEN STATT WORTE NR. 74

# TATENDRANG

IST TIERISCH GUT ZU TIEREN.



SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS



Beim Tierwohl belegen wir seit vielen Jahren regelmässig einen Spitzenplatz.

**TATEN-STATT-WORTE.CH**



Für mich und dich.





Dominic Haerri (Betriebsleiter) und Krisztian Pacsay (Stv. Betriebsleiter).



Naturfreundehaus Grindelwald.



Blick vom Haus auf die Berge.



Brotzeit für die Ankommenden.

Fotos: Sandra Schapler

## UNSERE HÄUSER

### «Zu Gast bei Freunden»

Das Naturfreundehaus in Grindelwald sieht man erst auf den zweiten Blick. Es ist abgelegen vom prägenden Tourismus des Ortes, am Hang gelegen und bietet einen atemberaubenden Blick auf die Eiger Nordwand. Bei der Modernisierung im Jahr 2018 wurde der traditionelle Charme des Hauses im Berner-Oberländer-Stil sehr gut mit moderner Innenarchitektur kombiniert. Den Besucher:innen bietet sich ein Haus mit fünfzig Schlafplätzen, sehr guten neuen sanitären Anlagen, einer Lounge, einem gemütlichen Speiseraum sowie einer grossen Terrasse mit Wiese und Feuerstelle.

Ich habe das Naturfreundehaus im vergangenen Jahr als eine kleine Oase lieben gelernt. Mit diesem Artikel möchte ich nicht nur für das Haus und sein Team mit Gastgeber und Betriebsleiter Dominic Haerri Werbung machen, sondern auch für eine andere Art der Nutzung dieses Hauses.

Anlässlich meines 50. Geburtstags mietete ich im letzten Jahr das gesamte Naturfreundehaus inklusive Verpflegung von Freitag bis Sonntag und lud dazu meine Freund:innen aus meinen verschiedenen

Lebensstationen aus der Schweiz, Deutschland und Italien ein. Da wir 38 Personen waren, bot uns das Haus die richtige Grösse. Ich erfüllte mir damit einen lang ersehnten Traum.

Dominic Haerri und sein Team machten unseren Aufenthalt perfekt. Sie sorgten für hervorragende Verpflegung mit lokalen Produkten und perfektem Service – dies trotz gluten- und laktosefreien sowie veganen Herausforderungen.

Auch die Lage des Hauses unweit des Jungfrau-massivs ist ideal für Aktivitäten. Wir besuchten das Jungfraujoch und wanderten vom First zum Bachalpsee. Die Kinder konnten auf dem Alpenspielplatz spielen und sich abends am Lagerfeuer austoben.

Dieses Wochenende war für uns alle ein unvergessliches und wunderschönes Wiedersehen. Dafür danken wir dem gesamten Team von Herzen.

Warum also nicht Ihren Geburtstag im Naturfreundehaus Grindelwald feiern? Ich kann es nur empfehlen.

*Sandra Schapler*

## Wandern mit den Naturfreunden Gossau

Die Naturfreunde Gossau laden 2023 alle Interessierten zu drei grösseren Wanderungen im Gantrischgebiet, im Bergell und einmal quer durch die Alpen ein.

### Auskunft und Anmeldung

Guido Rutz, Bot Künzlerstrasse 15, 9000 Gossau, 079 380 56 79, [guido.rutz@bluewin.ch](mailto:guido.rutz@bluewin.ch)

Anmeldungen, postalisch oder per Mail, werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

### Wanderwoche Naturpark Gantrisch 1

6. bis 13. Mai 2023, leichte Wanderungen bis 4 Stunden pro Tag.

### Wanderwoche Vicosoprano 3

30. September bis 7. Oktober 2023, Wanderung in zwei Gruppen. Gruppe 1: bis 4 Stunden pro Tag, Gruppe 2: bis 6 Stunden pro Tag.

### Trekkingwoche Alpensässweg 6-3 2

8. bis 15. Juli 2023, Etappenwanderung, 4-7 Stunden pro Tag mit Gepäck.

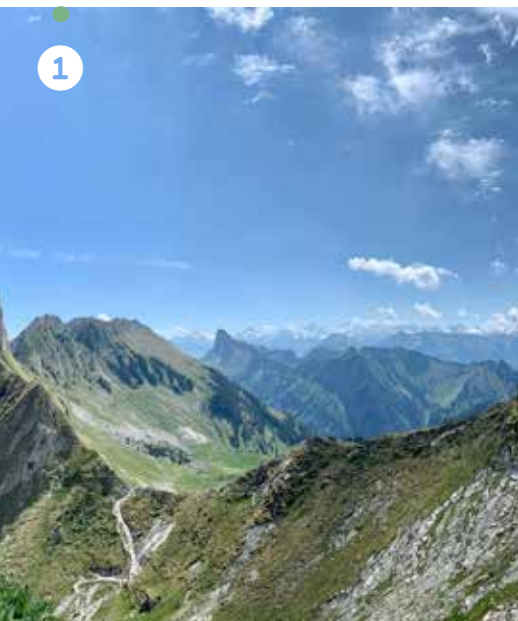


Foto: Unsplash, Karina Peters



Foto: Wikimedia, Jag9889



Foto: Adrian Michael

AUS DEN SEKTIONEN

## Sektion Fribourg am Greyerzer Comptoir: ein voller Erfolg

Die Sektion Fribourg hat letzten Herbst am «Comptoir gruérien» teilgenommen, einer alle vier Jahre im freiburgischen Bulle stattfindenden Messe. Die Veranstaltung zieht jeweils um die 100 000 Besucher:innen an, die sich an den Ständen der lokalen Handwerker und Unternehmen umsehen. Die Sektion nutzte diese Gelegenheit, um unsere Bewegung vorzustellen und neue Mitglieder zu gewinnen.

Als erstes galt es, für die Vorbereitung dieses Events ein spezielles Team zusammenzustellen. Wir ernannten Verantwortliche für jede Aufgabe, von der Logistik über die Planung der Aktivitäten bis zur Kommunikation. Mit der Unterstützung des Landesverbandes verbrachten wir zudem viel Zeit damit, attraktive Kommunikationsträger wie Broschüren, Poster und Flyer zu erstellen, um für unseren Verband und unsere Aktivitäten zu werben. In der Absicht, möglichst viele Besucher an unseren Stand zu locken, veranstalteten wir einen Wettbewerb, bei dem Übernachtungen in den Naturfreundehäusern gewonnen werden konnten. Alle Sektionen wurden kontaktiert, um uns Übernachtungen zu spenden. Mit über vierzig Gutscheinen, die uns aus der ganzen Schweiz zugeschickt wurden, erlebten wir eine wahre Welle der Grosszügigkeit. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals bei allen Personen bedanken, die uns unterstützt haben.

Während der Messe war unser Team den ganzen Tag anwesend, um das Publikum zu empfangen, unseren Verein vorzustellen und Fragen zu beantworten. Insgesamt konnten wir über 5000 Menschen an unserem Stand begrüßen, von denen die meisten am Wettbewerb teilnahmen. Es war toll, mit so vielen verschiedenen Menschen zu sprechen und unsere Sichtweise zu teilen. Unser Team bewahrt wertvolle Erinnerungen an die vielen Tage, die wir dort verbracht haben.

Dank der gemeinsamen Bemühungen unseres Vorstands und der aktiven Beteiligung unserer Mitglieder war die Beteiligung am «Comptoir gruérien» in Bulle ein voller Erfolg. Es gelang uns, knapp 200 neue Mitglieder zu werben und wir hatten sogar ein Interview mit dem Westschweizer Fernsehen RTS. Dieser echte Erfolg war nicht einfach zu erreichen, doch die vielen Stunden am Stand haben sich gelohnt. Wir sind sehr stolz und bedanken uns bei allen Mitgliedern unseres Verbandes, die zu diesem erfolgreichen Event beigetragen haben. *Morgan Berset*



# Häuserbroschüre

Auf dieses Jahr haben wir den Naturfreunde- und Partnerhäusern einen neuen Auftritt verschafft. Statt wie bisher zweimal jährlich im «Naturfreund» werden die Häuser nun in einer eigenen Broschüre abgebildet, die Anfang Jahr erscheint. Der Vorteil davon ist, dass diese Broschüre von den Hausträgerschaften und den Sektionen zu Werbezwecken und zur Mitgliederwerbung verteilt werden kann. So kann der Bekanntheitsgrad der Naturfreunde und der Naturfreundehäuser erhöht werden.

Das Häuserverzeichnis ist im Naturfreunde-Shop für 2.50 CHF inklusive Versandkosten erhältlich. Sektionen, die das Verzeichnis an einem Anlass zur Mitgliederwerbung abgeben möchten, können es auf der Geschäftsstelle unentgeltlich beziehen.



## Naturfreunde-Socken

Neu im Shop sind ab sofort zudem unsere Naturfreunde-Socken. Die robusten Sportsocken aus zertifizierter Biobaumwolle der Firma Twing werden in Europa gefertigt und sind ab sofort in zwei Standardgrößen zum Preis von 15 CHF zuzüglich Versandkosten im Naturfreunde-Shop erhältlich. Bedruckt mit dem Logo der Naturfreunde Schweiz sind sie ein witziges Geschenk für alle Freund:innen der Natur und ein zuverlässiges Fussgewand für Wandervögel, Spazierfreaks und Adrenalinjunkies.

Jetzt kaufen im Naturfreunde-Shop  
[naturfreunde.ch/shop](http://naturfreunde.ch/shop)



AUS DEN SEKTIONEN

Kirche bei San Romerio.  
Foto: Marcelle Pellaton

## Wanderwoche im Valposchiavo

Die Naturfreunde Sektion Bern führt vom 30. September bis 7. Oktober 2023 eine Wanderwoche im Valposchiavo durch. Das Valposchiavo oder Puschlav, einer der italienischsprachigen Zipfel im südlichen Graubünden, ist bei vielen nicht oder wenig bekannt. Es hat einiges zu bieten, gerade auch zum Wandern. Oder mit den Worten von Valposchiavo Turismo: «Val di Campo mit den zauberhaften Seen Lagh da Saoseo und Lagh da Val Viola oder doch lieber San Romerio irgendwo zwischen Himmel und Erde senkrecht über dem Lago di Poschiavo? Über 250 Kilometer markierte Wanderwege führen durch das Valposchiavo. Die unzähligen Routen zwischen dem 3905 Meter hohen Piz Palü, dem höchsten Punkt des Tals, und Campocologno auf 429 Meter an der Grenze zu Tirano warten darauf, entdeckt zu werden.»

Wir logieren im Albergo Lardi in Le Prese, etwas unterhalb von Poschiavo. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Haltestelle des Bernina Express und wenige Schritte vom Lago di Poschiavo entfernt. Näheres findet ihr hier: [albergolardi.ch](https://albergolardi.ch) Zum Übernachten stehen Doppelzimmer und wenige Einzelzimmer zur Verfügung.

Täglich (Sonntag bis Freitag) führen wir Wanderungen mit Anforderungsgrad bis T2 und T3 (weiss-rot-weiße Markierungen) und einer Marschzeit von

3–5 Stunden durch, also bis zu anspruchsvollerem Bergwandern, und je nach Teilnehmenden in zwei Gruppen. Wanderleitende sind Marcelle Pellaton und Peter Koch von der Sektion Bern. Beide verfügen über die entsprechende Wanderleiter-Ausbildung (esa).

Pro Person betragen die Kosten 700 CHF im Doppelzimmer (7 Nächte) und 805 CHF im Einzelzimmer. Darin inbegriffen sind Übernachtung, Halbpension und Wanderleitung, nicht jedoch Bus, Bahn und Lunch (Lunch im Laden vis-à-vis oder im Hotel erhältlich) sowie Kurtaxe. Allfällige Annullationskosten müssen selbst getragen werden. Wir empfehlen eine Annullationskostenversicherung.

Gerne nehmen wir bis am 20. Juni 2023 Anmeldungen entgegen oder beantworten Fragen: Marcelle Pellaton [mar.pellaton@bluewin.ch](mailto:mar.pellaton@bluewin.ch) oder Peter Koch [petteri.koch@bluewin.ch](mailto:petteri.koch@bluewin.ch). Herzlich willkommen sind Mitglieder und auch Gäste/Nichtmitglieder. *Peter Koch*

Für die Wanderungen gelten die Teilnahmebedingungen der Naturfreunde Bern:

[naturfreunde-bern.ch/informationen](https://naturfreunde-bern.ch/informationen)

Alle Informationen zur Wanderwoche finden sich unter:

[naturfreunde-bern.ch/aktivitaeten](https://naturfreunde-bern.ch/aktivitaeten)

AUS DEN SEKTIONEN

# Wissen, das nicht verloren gehen darf

«Dieses Wissen darf nicht verloren gehen», sagt ein Möbelschreiner. Es empfiehlt sich, wertvolle Bäume, z. B. Eichen, Kirschbäume, Nussbäume zu setzen, auch an Waldrändern, Hecken oder freistehend. In den Folgejahren sind diese zu pflegen.

Pflegen heisst, am jungen Baum eine Spitze zu fördern und den Baum aufzuasten, bevor die Äste armdick sind, nahe am Baumstamm sägen, ohne den sogenannten Wulst zu verletzen. In den Folgejahren bis 12 Meter hoch aufasten.

Unsere Vorfahren pflegten dieses Wissen. So sieht man immer noch an Waldrändern in Hecken und Feld Bäume mit hohen Stämmen. Wenn sie bis zur Schlagreife stehen gelassen werden, kann ein Wertholzstamm pro Kubikmeter bis zu 12 000 CHF wert sein.

In einigen Jahrzehnten gibt es in den Urwäldern kein Wertholz mehr, weil alles längst geplündert ist. Dann werden unsere Schweizer Schreiner auf unsere eigenen wertvollen Stämme angewiesen sein.

*Hans Ineichen, Sempach, Sektion Kriens*



Foto: zVg



DAS SCHWEIZER  
BIO-FESTIVAL

23. – 25. Juni 2023

Zofingen



Grosser  
Bio-Markt  
mit Ausstellern  
aus dem In- und  
Ausland



Gaukler, Musik  
und weitere  
Attraktionen  
für die ganze  
Familie



FR 14 – 21h  
SA 10 – 21h  
SO 10 – 17h



Eintritt frei!  
  
 biomarche.ch  




Hauptsponsor:



www.lidl.ch

Medienpartner:




LandLiebe

Mit Unterstützung von:




# Darüber lesen Sie in Ausgabe 2/23

## Wandern im Valle di Muggia

2014 wurde das südlichste Tal der Schweiz zum «schönsten Tal der Schweiz» gekürt. Es ist ausserdem ein Hotspot der Biodiversität.



## Andere Landwirtschaft

So wie bisher kann es in der Landwirtschaft nicht weitergehen. Wir stellen zukunftsweisende Alternativen vor.



Fotos: Wikimedia Commons, Adrian Michael; Wikimedia Commons, National Agroforestry Center; Mario Lehmann

## «Die z Bärn obe»

Was macht eigentlich die Geschäftsstelle der Naturfreunde Schweiz in Bern für ihre Sektionen?

Der Naturfreund 2/2023 erscheint am 13. Juni 2023.

## Impressum

### Herausgeber

Naturfreunde Schweiz NFS  
Pavillonweg 3, 3012 Bern  
Tel. 031 306 67 67  
info@naturfreunde.ch  
naturfreunde.ch

### Auflage

16 000 Exemplare Deutsch  
2000 Exemplare Französisch

### Preise

Einzelpreis: 8.50 CHF  
1-Jahresabonnement: 30 CHF  
2-Jahresabonnement: 50 CHF

### Inserateschluss

Ausgabe 2/2023  
7.5.2023

### Redaktion

Naturfreunde Schweiz, Christine Schnapp  
christine.schnapp@naturfreunde.ch

### Gestaltung

Naturfreunde Schweiz, Mario Lehmann  
mario.lehmann@naturfreunde.ch

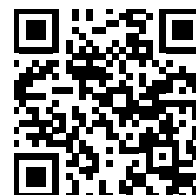
### Druckerei

Swissprinters AG, Brühlstrasse 5  
4800 Zofingen

### Der Naturfreund online?

Die neueste Ausgabe zum Lesen unter:

[@ naturfreunde.ch/naturfreund](https://www.naturfreunde.ch/naturfreund)



gedruckt in der  
schweiz



**FÜR'S KLIMA.  
FÜR DIE SCHWEIZ.  
FÜR UNS ALLE.**

Schütze, was dir wichtig ist:

Am 18. Juni JA zum Klimaschutz-Gesetz!



Sagst du auch Ja?

Dann werde jetzt Teil der Kampagne!

[www.klimagesetz.ch](http://www.klimagesetz.ch)